

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 117

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Rur Adolf-Hilber-Str. 1. Fernruf nur 561

Sonnabend/Sonntag, 20./21. Mai 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Auslieferung des Balkans an den Bolschewismus

Ein sensationelles Dokument — Sowjetrepublik an den Dardanellen mit Einschluß Istanbuls

Die Kairoer Vertreter der englischen Zeitungen „Daily Herald“ und „Daily Mail“ übermittelten ihren Blättern am 13. 5. ein in ihre Hände geratenes hochinteressantes Dokument. Es stellt das Abkommen dar, das die griechischen und bulgarischen Bolschewisten über die Gründung einer Union sowjetischer Balkanrepubliken unterzeichnet haben. Der Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt in seiner Meldung:

Dieses Dokument, das ich erst jetzt veröffentlichten kann, kam auf geheimen Wegen in meinen Besitz, kurz nachdem es aus Mazedonien, wo sicher Kopien des Originals gedruckt und in Umlauf gebracht worden sind, in Ägypten eingetroffen war.

Das Dokument, das die Ueberschrift „Abkommen“ trägt und in Petroski von Hanni Jannidis für die griechische kommunistische Partei und von Doussian Dastaloff für die bulgarische kommunistische Partei unterzeichnet ist, hat folgenden Wortlaut:

„Nach der Auflösung der kommunistischen Internationalen beschließen die griechische kommunistische Partei und die bulgarische kommunistische Partei unter Berücksichtigung der Politik und der letzten Instruktionen der aufgelösten Organisation in den Wunsch, zur Sicherung einer schnellen und wirksamen Aktion zusammenzuarbeiten und mit dem Endziel, auf dem Balkan eine Union sowjetischer sozialistischer Republiken zu schaffen und ein für allemal den zwischen den Balkan-

völkern herrschenden Streit zu beseitigen, hiermit durch ihre Vertreter und die Unterzeichner dieses Abkommens — Kamerad Hanni Jannidis von seiten der griechischen kommunistischen Partei und Kamerad Doussian Dastaloff von seiten der bulgarischen kommunistischen Partei — folgendes:

1. Das Endziel beider Parteien ist die Schaffung einer Union sowjetischer sozialistischer Republiken auf dem Balkan, die Griechenland, Mazedonien, Bulgarien und Serbien umfassen wird.

2. Die kommunistischen Parteien von Griechenland und Bulgarien dürfen eine beliebige Taktik einschlagen, die sie für die Erreichung des eben erwähnten endgültigen Kontraktes für die geeignetste halten.

3. Beide Parteien werden für die Sicherheit der nördlichen Grenzen der Union arbeiten, und zwar mit dem Ziel, die Donau zu erreichen, die die Grenze Bulgariens und Serbiens sein wird. Diese Grenze wird dann nördlich von Trieste an der Adria enden.

4. Bulgarien wird ein Zugang zum Ägäischen Meer gegeben werden.

5. Istanbul und die Dardanellen werden unter der Kontrolle der Union der russisch-sozialistisch-sowjetischen Republiken eine unabhängige autonome Republik bilden.

6. Griechisch-, Serbisch- und Bulgarisch-Mazedonien, das ist das Gebiet zwischen dem Flusse Nestos und dem Berge Rhodopi im Osten, den Bergen Rila, Rostoff und Sar im Norden, den Albanischen Alpen und der Pinus-Gebirgskette im Westen und dem Berge Lynxus und dem Ägäischen Meer im Süden, mit der Insel Thassos, wird eine unabhängige, autonome sowjetisch-sozialistische Republik innerhalb der Union bilden.“

Der Anschlag auf die Dardanellen

Hierzu schreibt die „Deutsche Diplomatische Korrespondenz“ u. a.: Die Londoner Zeitungen „Daily Mail“ und „Daily Herald“ erhielten dieser Tage von ihren Vertretern in Kairo den Wortlaut eines politischen Dokuments übermittelte, das zu dem Sensationellsten gerechnet werden darf, was im gegenwärtigen Kriege über die geheimen Ziele unserer Gegner bekannt geworden ist. Es handelt sich um nichts weniger als um den genauen Plan der Auslieferung des gesamten Balkans an den Bolschewismus in Form der Schaffung einer Balkanunion sowjetisch-sozialistischer Republiken. Das Dokument ist eine neue Bestätigung jener Politik der Abdankung Englands und der Vereinigten Staaten zugunsten der Sowjets, die nach den Konferenzen von Moskau, Kairo und Teheran vor allem zu dem südeuropäischen und Balkanraum offensichtlich wurde.

Das Dokument gibt in der Einleitung glatt zu, daß die kommunistischen Parteien Griechenlands und Bulgariens nach der angeblichen Auflösung der kommunistischen Internationalen durch die Sowjetregierung angehalten worden sind, nach Richtlinien zu arbeiten, die die Schaffung einer „Union Sowjetischer Sozialistischer Republiken auf dem Balkan“ zum Gegenstand haben. Seine Grenzen sind bis in Einzelheiten festgelegt.

Das interessanteste Licht wirft der Fund der „Daily-Mail“ und „Daily-Herald“-Vertretung in Kairo auf die türkische Politik der Alliierten. Es wurden namentlich die letzten Zweifel behoben über die Rolle, die man in Moskau und Teheran der Türkei nach dem Kriege zugeordnet hat. Wie schon der letzte Byrman-Artikel zeigte, hat Roosevelt den Anspruch der Sowjetunion auf Ägäen nach den warmen Meeren prinzipiell anerkannt. Die jüngsten sowjetisch-türkischen Verhandlungen haben nach Erzhange neuerlich die Frage einer gemeinsamen Verteidigung der Meerengen im Bündnisfall“ das heißt einer Beteiligung der Sowjetunion an der türkischen Meerengenwacht für den Fall, daß die Türkei sich am Kriege beteiligt, aufgeworfen. Großbritannien und die Vereinigten Staaten sind hiermit einverstanden. Aus diesem

Die Grenadiere der Schiene

Staatssekretär Dr. Ganzenmüller ehrt verdiente Kowel-eisenbahner

Als am 7. April der Wehrmachtbericht den Entschluß des 17. März von zahlreichen Sowjetdivisionen hartnäckig aber ergebnislos berannten wichtigen Wellenbrechers und Knotenpunktes Kowel verkündete, wurde zum ersten Male in der Geschichte dieses Krieges ein Häuflein Eisenbahner genannt, das im geschlossenen soldatischen Einsatz als Teil der in der Stadt eingeschlossenen Kampfgruppe des Brillanten-trägers H-Gruppenführers und Generalleutnant der Waffen-H-Gilde mit der Waffe in der Hand den schweren Abwehrkampf mitgekämpft hatte.

Etwa 100 dieser Kowel-eisenbahner, die sich als Kämpfer besonders ausgezeichnet hatten, erfuhren eine besondere Ehrung durch den Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium, Dr. Ganzenmüller, der selbst aus dem Eisenbahner-einsatz kommt und als sichtbares Zeichen dieser Bewahrung das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern trägt.

Im Laufe der letzten Zeit des Krieges habe sich, so führte der Staatssekretär aus, der deutsche Eisenbahner immer erfolgreicher den Erfordernissen der Front angepaßt. Es sei das nur natürlich, daß einzelne Einheiten der Eisenbahner im Verlauf der Abwehrbewegungen im Osten verschiedentlich mit eingeschlossen wurden und in selbstverständlicher Pflichterfüllung sich mit der Waffe eingeseht hätten.

Kowel sei das schönste und größte Beispiel für diesen Typ des wehrhaften Eisenbahners. Kowel sei das Symbol des „Grenadiers der Schiene“ geworden. Es sei das Symbol des kämpfenden Deutschen überhaupt. Denn in Kowel kämpften nicht nur die verschiedenen Waffen des Heeres und der Waffen-H, sondern neben der Polizei auch die Eisenbahner, Männer also aus allen Schichten und Ständen des Volkes, das bis zum letzten siegreichen Ende durchhalten müsse und auch werde.

Planmäßige Rüstungssteigerung

Generaloberst Fromm, Chef der Heeresrüstung und Wehrführer des Ersatzheeres, besuchte im Protektorat eine Gauleitung der Deutschen Arbeitsfront des Sudetengaus. In einer Ansprache sagte Generaloberst Fromm u. a.: Der obersten Führung der Wehrmacht ist wohl bekannt, daß der vom Führer geschaffenen Deutschen Arbeitsfront in erster Linie das Verbleiben zufällt, das im fünften Kriegsjahr nicht nur im

Bewahrung der Freiwilligen

Freiwillige aus den Reihen der Divöllter, die schon bisher in besonderen Verbänden zusammengeschlossen waren, haben innerhalb der kämpfenden Truppe eine tapferere Haltung gezeigt und sich vielfach ausgezeichnet. Auch bei den Kämpfen auf der Front haben sich Freiwilligenverbände aus dem Osten voll bewährt. Zwei ihrer Bataillone sind im Wehrmachtbericht vom 17. 11. 1943 genannt worden. Diese Freiwilligen werden jetzt in ihren Bezügen und ihrer Uniformierung den deutschen Soldaten und den Freiwilligen aus anderen europäischen Ländern gleichgestellt. Sie unterscheiden sich von ihnen durch ihre Kolarde und sind an ihrem Aermelwappen zu erkennen. Neben den besonderen Tapferkeits- und Verdienstauszeichnungen, die bisher schon für Freiwillige aus den Reihen der Divöllter bestanden, können ihnen nunmehr auch für Leistungen, die den Waffentaten deutscher Soldaten entsprechen, deutsche Tapferkeitsauszeichnungen und Kampfabzeichen verliehen werden.

Generaloberst Fromm: „Bombenterror konnte die deutsche Produktion nicht treffen“

Gegenüber zu den Jahren 1917/1918 Arbeitsfrieden und Arbeitswillen herrschen, sondern daß durch neue Leistungssteigerung die deutsche Rüstung ihre Erzeugungszahlen zu erhöhen imstande ist. Der Bombenterror hat die deutsche Produktion nicht zu treffen vermocht. Die deutsche Rüstung vermochte in all ihren Einzelprogrammen ihre planmäßige Steigerung durchzuführen. Die Leistung und das Opfer der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen in den bombengefährdeten Gebieten sind beispielhaft und einzigartig und können von unseren Soldaten nur in anerkannter Weise gewürdigt werden. Die deutsche Wehrmacht hat in den letzten Wochen und Monaten bewiesen, daß sie hart und widerstandsfähig ist. Auch die kommenden Entscheidungen werden zeigen, daß sie ihre alte Kraft nicht verloren hat.

Anschließend nahm Generaloberst Fromm eine Ehrung der Reichsflieger der Wettkampfaruppe Heer im Reichsberufswettbewerb vor und verlieh mehrere Kriegsauszeichnungen an verdienstvolle Wehrfreiobmänner und Frauenwalerinnen des Deutschen Reiches und der besetzten Gebiete.

Eschungting muß sich beugen

Zugeständnisse an die chinesischen Bolschewisten. Meldungen aus Eschungting zufolge ist es anscheinend zu einer Art Abkommen zwischen dem Eschungtingregime und den chinesischen Bolschewisten gekommen. Hierauf läßt, wie Domei meldet, die Ankunft des Vertreters der chinesischen Bolschewisten, Lin Tuhun, in Eschungting schließen. Man vermutet, daß es den chinesischen Bolschewisten bei den Vorverhandlungen gelungen ist, beträchtliche Zugeständnisse zu erhalten. Den Berichten zufolge sollen die chinesischen Bolschewisten u. a. folgende Forderungen an Eschungting gestellt haben: Lieferung von Waffen und Munition, Freilassung von Häftlingen und anderer chinesischer Bolschewisten, Umbildung des obersten Verteidigungsrates und Zulassung von Mitgliedern der chinesischen Bolschewisten in den Rat.

Zweifellos hat das Eschungtingregime gegenüber diesen Forderungen Zugeständnisse gemacht, die die chinesischen Bolschewisten befriedigen. Obwohl es heißt, daß das Problem der chinesischen Bolschewisten eine innere Angelegenheit Chinas ist, hat man doch dem Druck von außen nachgegeben.

14 Millionen für eine Familie / Ungeheure Kriegsgewinne der britischen Plutokraten

Die Birmingham Small Arms Company, der zweitgrößte englische Rüstungskonzern, erfährt soeben in den „Times“ seinen Jahresbericht. Maßgebender Großaktionär dieses Rüstungskonzerns ist die Familie Chamberlain. Neville Chamberlain, der verstorbenen englische Premierminister, hatte den leitenden Direktorposten dieses fast ganz auf Aktien seines eigenen Besitzes oder solchen von engen Familienmitgliedern aufgebauten Unternehmens. Chamberlain trat zwar bei seinem Eintritt in die Regierung von seinem Direktorposten zurück, behielt als Hauptaktionär jedoch die Kontrolle des Unternehmens.

Dieses verfügt nach dem Jahresbericht über einen dividendenfähigen Reingewinn von mehr als 18 Millionen RM, die auf ein Aktienkapital von rund 50 Millionen RM ausgeschüttet werden können. Fünf Millionen RM werden auf nächstjährige Rechnung vorgezogen. Die Familie Chamberlain „begnügt“ sich also mit dem mühselosen Jahresgewinn von 14 Millionen RM.

Auf diesem Hintergrund wird die scharfe Potentil des Jahresberichtes verständlich gegen die Versuche der Bürokratie, die Geschäftsgebarung der freien Unternehmerrchaft zu kontrollieren. Es gehe nicht an, so heißt es in dem Jahresbericht, die freie Unternehmerrchaft durch Verdächtigungen und Erwedung von Zweifeln und Vorurteilen zu bedrängen, denn

England sei „durch seine freie Unternehmerrchaft groß geworden“. Die englischen Soldaten, die bedauern, daß die Ministerfamilie Chamberlain den Löwenanteil von 14 Millionen Jahresgewinn aus der Birmingham Small Arms einstreicht, mögen sich damit trösten, daß Chamberlain auch 23 250 Aktien der Rüstungsfirma Elliotts Metal Co und 11 000 Aktien der Imperial Chemical Industries, des riesigen englischen Chemiekonzerns des Juden Mond, an seine Familie vererbte. Danach läßt sich ermesen, in wessen Taschen die englischen Soldaten mit jedem von ihnen abagegebenen Schuß hineinarbeiten.

Amerikanisches Teilgeständnis

6000 Flugzeuge verloren
General Arnold, der Oberbefehlshaber der Armeeluftwaffe der USA, erklärte laut New-Yorker Meldungen vor Pressevertretern in den USA u. a.: Die Luftwaffe der USA hat bisher 5954 Flugzeuge verloren. In seinen weiteren Erklärungen unterstrich er, daß im Gebiet des Stillen Ozeans die umfassende Luftkriegsführung gegen Japan auf sehr große Schwierigkeiten stößt.

Das Teilgeständnis Arnolds mutet direkt lächerlich an. Wenn er den Verlust von knapp 6000 USA-Flugzeugen zugibt, so handelt es sich dabei nur um eine geringe Prozentzahl der tatsächlichen Einbuße, die die USA-Luftwaffe erlitten hat. Arnold will nur der Öffentlichkeit in den USA mit solchen Wätschen Sand in die Augen streuen, da ja sonst niemand auf seinen Verkleinerungs-Schwindel hereinfällt.

Japan würdigt die deutsche Heimatfront

Eines der eindrucksvollsten Zeichen von Deutschlands Stärke ist die unerschütterliche Festigkeit seiner Heimatfront.“ Zu dieser Feststellung kommt ein Artikel der „Nippon Times“. „Alle Opfer“, so wird weiter ausgelegt, vermochten nicht an dieser phänomenalen Bereitschaft zu rütteln. Im letzten Weltkrieg standen die deutschen Armeen bis zum letzten Tage ungeschlagen auf feindlichem Boden. Aber auch sie waren ohnmächtig, als die Heimatfront zusammenbrach. Heute daaeren ist aerade diese die unerschütterliche Quelle

unbesiegbarer Kraft, aus der das Reich immer aufs neue schöpfen kann.

Diese Stärke ist nicht nur auf die vorbildliche Organisation oder auf die straffe Verwaltung zurückzuführen, sondern beruht nach den Worten des Reichsministers Dr. Goebbels auch in dem Wesen der Partei. Sie gibt dem Lande die Einigkeit und den festen Glauben an seine Berufung, der es zum Siege führen muß. Nicht auf Gewalt, sondern auf dem freien Willen des Volkes baut sich die ungeheure Kraft der Partei auf und löst Energien in ihm aus, die alle auf das gleiche Ziel hinarbeiten. So erklärt sich dann das völlige Fehlen von innerpolitischen Störungen.

Gegenüber den materiellen Vorteilen des Feindes steht Deutschland einzig da in seiner nationalen Entschlossenheit und geeinten Willenskraft. Hierin liegt der Schlüssel zur Festigkeit seiner Heimatfront, die als Garantie für den Triumph des Reiches über seine Feinde angesehen werden muß.“

Im indischen Grenzgebiet versuchte der Feind Kohima wieder zu erobern. Zahlreiche Truppen und 20 Panzer waren eingesetzt. In schweren Kämpfen vernichteten die Japaner 18 Panzer und jagten die übrigen in die Flucht. Weiter unternahmen die Japaner am 11. Mai wichtige Angriffe bei Parel. Vom südlichen birmanischen Grenzgebiet wird berichtet, daß japanisch-indische Truppen im Raum von Butibana von Mongdaug vorstießen und bis dicht an die indische Grenze gelangten.

Ritterkreuzträger Generalleutnant Landgraf gestorben

Generalleutnant Franz Landgraf aus München, erhielt im Juni 1940 als Oberst und Kommandeur einer Panzerbrigade das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, nachdem er am ersten Schladtag in Frankreich die feindliche Hauptkampflinie durchbrochen und unter Abschuß von 65 Panzern und Vernichtung von sieben Feindbatterien einen tiefen Einbruch erzielt hatte. Nun ist dieser in vielen Kämpfen bewährte vorbildliche Panzerführer, inzwischen zum Generalleutnant befördert, in Stuttgart gestorben.

Bei der lebhaften eigenen Stoßtrupptätigkeit der letzten Tage im Kampfraum von Witebik wurden zahlreiche bolschewistische Gefangene erbeutet, unter denen sich auch mehrere weibliche Scharführer befanden.

Gründe haben sie auch in die Aufteilung eines Drittels der Badoglio-italienischen Kriegskasse an die Sowjetunion ein-

Es ist klar, daß eine sogenannte Erdbebenrepublik nur der Anfang der völligen Aborbierung der Türkei durch die Sowjetunion wäre.

Das Dokument beweist aufs neue die Tatsache, daß seit der deutsch-bolschewistischen Auseinandersetzung mehr als deutsche Interessen auf dem Spiele stehen, daß es dabei um die historische Rolle des Reiches zur Verteidigung der europäischen Integrität geht.

Eichenlaub für Entsch von Kowel

Der Führer verlieh am 14. Mai das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Max Sackse-

Major Sackseheimer hat beide Eiserne Kreuze als Kompaniechef im Westfeldzug und das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als Hauptmann und Bataillonskommandeur am 5. April 1942 für Angriffs- und Abwehrerfolge am Finenisee erhalten.

Hauptmann Omeri fiel im Luftkampf

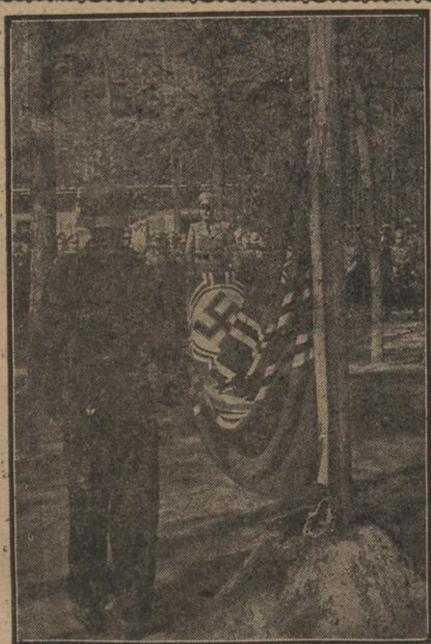
Im Luftkampf fiel Hauptmann und Gruppenkommandeur Emil Omeri aus Ginoles (Rhön), ein hervorragender, bereits im März 1942 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Jagdflieger.

England fürchtet deutschen Kampfgeist

Mehrere englische Blätter bereiten die Öffentlichkeit auf auf blutige Verluste bei einem Angriff auf Europa vor. Der „Manchester Guardian“ beschäftigt sich in seinem Leit-

Englische Artillerie beschießt eigene Städte

Das Unterhaus erörterte auf Grund einer Anfrage die kürzliche Beschießung von Steyning (Suffex) durch britische Artillerie. Dabei ergab sich, daß Steyning kein Einzel-



Uebergabe eines Offizierbatterielagers an die Panzer-

In einer Garnisonstadt erfolgte die feierliche Uebergabe des auf Anregung des Reichsleiters Baldur von Schirach geschaffenen neuen Offizierbatterielagers an die Panzer-

Aus Djibouti wird gemeldet, daß im englischen Protektorat Sada-

Weiterhin schwere Kämpfe in Süditalien

Starke deutsche Kampffliegerverbände griffen Verkehrsanlagen im Osten an

DMB. Aus dem Führerhauptquartier, 19. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der italienischen Südfont der schweren Kämpfe vor allem im Abschnitt westlich und nordwestlich Speria und bei Pontecorvo an.

Im Osten wiederholte Angriffe der Bolschewisten am unteren Dniestr, im Karpatenvorland sowie süd-

Nordamerikanische Bomber führten am gestrigen Tage Terrorangriffe gegen mehrere Orte in Südosteuropa.

An der süditalienischen Front griff der Feind am 18. Mai vor allem im Küstenabschnitt und im Raum Speria-

Ein Beispiel für die Kämpfe in dem unwegsamen Gebirge bot die Verteidigung einer Höhe durch eine Handvoll

Zwischen Speria und den Cassino-Bergen sind die beiden bisher getrennt vorgehenden feindlichen Stoßfronten im Raum

Man bereitet vor auf blutigste Verluste bei einer Invasion

Die ganze Angelegenheit noch einmal durch den Kopf gehen lassen. Ein Konserwabter warf darauf dem Minister

Der konterwärtige Kommandant Veamisch verließ ebenfalls darauf, daß es in den vergangenen Monaten bei

Ein ausländisches Blatt prägte dieser Tage das Wort „Nubastionitis“ für den gegenwärtigen Geisteszustand in

Massenmord im Steinbruch

Polnische Flüchtlinge von den Bolschewisten ermordet

Bei der Rückkehr in zeitweise geräumte Gebiete stoßen unsere Ostkämpfer immer wieder auf entsetzliche Spuren des bolschew-

Bei der Wiederbesetzung der offizielligen Sammel-

Unter den zahlreichen rumänischen Flüchtlingen, denen es gelang, aus der bolschewistischen Hölle zu entkommen, befand

Stalins neue „Kirchenpolitik“ in der Praxis

In dem galizischen Dorfe Uwoic bei Podhajice drangen die Sowjets in die Kirche ein, raubten die Ornate, die

Am Nordrand des Aurunzi-Gebirges griffen weitere Verbände des Gegners den Viti aufwärts in Richtung Pontecorvo an.

Nicht weniger erfolgreich war der Widerstand unserer beweglich operierenden Kampfgruppen in der Ebene südlich

Insgesamt gesehen boten somit die Kämpfe am Donnerstag das gleiche Bild wie am Vortage. Trotz größten Material-

An der gesamten Südfont kam es wiederum nur zu örtlich begrenzten Kämpfen.

Die Luftwaffe bombardierte feindliche Feldstellungen, Batterien, Truppenansammlungen und Kolonnen. Bei Tages-

Im Ehrenblatt des deutschen Heeres genannt

Oberleutnant und Kompaniechef Rudolf Walbe, geboren in Essen, aber beheimatet in Leipzig, hat nach einem Einbruch des Gegners in einen Stützpunkt die Lage

Der Kampf der Infanterie

Von Major Dr. Kollmann

Bei keiner anderen Waffengattung ist der einzelne Kämpfer so selbständig, ist der kämpferische Geist und die Einsatz-

Aber nicht nur die Schwere des Kampfes ist es, die das infanteristische Erleben ausmacht. Wer je den Augenblick

Kirchengeräte und die Altartafeln. Letztere verwandten sie als Satteldecken. Aus dem Kloster Pargano in Wolhynien wurden

So also sieht nach wie vor die „neue Linie“ in dem Verhalten der Bolschewisten der Kirche gegenüber aus. Stalin

Ehrenburg-Pamphlete werden eingestampft

Mahnahmen zur Säuberung der ungarischen Literatur

Nach einer kürzlich erlassenen Regierungsverordnung haben die ungarischen Verlage, Buchhändler und Bibliotheken die

Wenn die Kolportagegeschichten Jud Ehrenburgs und Kon-

Zum Besuche der Ausstellung „Unser Heer“ traf am Donnerstag eine starke Abordnung rumänischer Frontkämpfer in Wien ein.

Der ehemalige japanische Außenminister und spätere Vorkämpfer in Washington bis zum Ausbruch des Pazifikkrieges, Nomura, wurde



Pulsnitz und Umgebung

20. Mai

1681: Lilly erobert Magdeburg. Mit Ausnahme des Doms wird die ganze Stadt durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt. — 1764: Der Bildhauer Gottfried Schadow geb. — 1846: Der Generaloberst Alexander von Klud geb. — 1885: Der Generaloberst Alexander Löhr geb. — 1896: Die Tonkünstlerin Clara Schumann gest. — 1917: Ende der Frühjahrschlacht bei Arras (seit dem 2. April). — 1940: Der schwedische Dichter Berner von Heidenstam gest. — 1940: Arras, Amiens und Laon genommen. Beginn der Vernichtungsschlacht in Flandern. — 1941: Eroberung des Flugplatzes Maleme bei Chania auf Kreta durch Fallschirm- und Luftlandtruppen. Weitere Fallschirmtruppe bei Retymnon und Fraktion gelandet. — 1942: Erstes Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz an einen Rüstungsarbeiter verliehen.

Sonne: U. 4.58, U. 20.56; Mond: U. 4.36, U. 18.81 Uhr

21. Mai

1471: Albrecht Dürer geb. — 1506: Christoph Kolumbus gest. — 1817: Der Philosoph Hermann Lotze geb. — 1874: Der Naturforscher und Philosoph Raoul Francé geb. — 1925: Einweihung des Hauses des Deutschen in Stuttgart. — 1935: Deutsches Wehrgesetz. — 1943: Das japanische Hauptquartier gibt den Befehl des Oberbefehlshabers der japanischen Flotte, Admiral Yamamoto, bekannt.

Sonne: U. 4.56, U. 20.58; Mond: U. 5.01, U. 19.49 Uhr

Verdunklungszeit: Von heute 21.55 Uhr bis morgen 4.37 Uhr
Von Sonntag 21.56 Uhr bis Montag 4.35 Uhr

Geschenk zum Muttertag

Eltern besuchen ihre landverstreuten Kinder

Zum Muttertag hat es die Reichsjugendführung wieder einigen tausend Eltern ermöglicht, ihre aus den Luftnotgebieten in anderen Teilen des Reiches untergebrachten Kinder zu besuchen. Zugleich erhielt die Presse Gelegenheit, Einblick in das gegenwärtige Wert der erweiterten Kinderlandverbreitung zu nehmen.

Die Fahrt führte in reizvolle Gegenden des Gaues Baden und des Schwarzwaldes. Dort fühlen sich die Jungen und Mädchen sicher und geborgen, betreut und geführt von den Lagerleitern sowie den Lagermannschaftsleitern und Lagermädchenschaftsführerinnen. Der augenfälligste Eindruck, der sich bot, war der ausgesprochen gesunde und heitere Zustand aller Jungen und Mädchen. Die Einwirkung von Licht, Luft und Sonne in Verbindung mit einer hervorragenden Verpflegung macht sich in beträchtlicher Gewichtszunahme bemerkbar, die in vielen Fällen das übliche Maß bei weitem übersteigt. Aus verschiedenen Lagern ist bemerkenswert, daß in sechs bis zehn Monaten nicht ein einziger ernstlicher Krankheitsfall zu verzeichnen war.

Wie am Heimatort, so steht auch im KZ-Lager die schulische Erziehung im Vordergrund. Ein wesentlicher Vorteil bietet sich den Erziehern im Lager durch die nahe Verbundenheit mit der Natur. Durch Besonderelegungen kann praktischer Anschauungsunterricht erteilt werden, wie er in Schulräumen nicht gegeben werden könnte. Neben der rein schulischen Erziehung werden die Jungen und Mädchen für die Selbsttätigkeit und Vereinstätigkeit eingeleitet, und schon jetzt wurden die Kinder im Benehmen mit den Dorfbewohnern für die Landwirtschaft zur Verfügung gestellt. So werden auch für ihre Beitrag zur Ernährungsschlacht geübt.

Neben der schulischen Erziehung steht die Freizeitgestaltung mit im Vordergrund. Sie ermöglicht den Kindern, ihren Wünschen und ihren Fertigkeiten entsprechend sich zu betätigen. Eine besondere Pflege hat in diesem Rahmen das deutsche Liedgut aus der älteren und neueren Zeit. Mit einem Liede auf den Lippen wird der Tag von den Jungen und Mädchen begonnen, mit einem frohen Gesang am Abend beendet.

Die Eltern, die jetzt Gelegenheit haben, ihre Kinder im KZ-Lager zu besuchen, werden die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß alles getan wird, um ihre Kinder zu aufrechten deutschen Menschen zu erziehen. Wenn auch die Trennung vom Elternhaus oft schmerzhaft ist, so wird sie doch mehr als aufgewogen durch die Gewißheit, daß das Kind sich in guter Obhut befindet. Im übrigen erhalten alle Eltern, die ihre Kinder in KZ-Lagern haben, Gelegenheit, ihre Jungen und Mädchen in bestimmten Zeiträumen zu besuchen.

Sinfonie-Konzert der Sächsischen Staatskapelle in Pulsnitz

Der Deutschen Arbeitsfront Ortsverwaltung Pulsnitz ist es nach langen Bemühungen gelungen, im Rahmen ihrer Feierabendgestaltung, die uns bisher auf allen Gebieten gute und freudig aufgenommene Veranstaltungen vornehmlich heitere Art geboten hat, nunmehr ein Sinfonie-Konzert anzukündigen und damit den Wünschen vieler entgegenzukommen. Die erfreuliche Tatsache, daß Mitglieder unserer Sächsischen Staatskapelle am Donnerstag, den 25. Mai 1944 in Menzels Saal dieses Sinfonie-Konzert bestreiten, wird viele freudig überraschen. Mehr aber noch, daß Staatskapellmeister Kurt Striegler selbst kommt um dieses Konzert zu dirigieren. Mit ihm ist noch Konzertmeister Willibald Roth, der uns das Violin-Konzert in g-moll von Max Bruch (Vorspiel — Adagio — Finale) bieten wird. Die nun vorliegende Programmfolge enthält so viele Reizbarkeiten, die jeden empfindenden und fühlenden Freund der Musik ein Erlebnis sein werden. Am Beginn steht die Ouvertüre zu „Hochzeit des Figaro“ von Mozart. Nach dem bereits erwähnten Violinkonzert macht uns Kurt Striegler mit seiner eigenen Kammer-Sinfonie Werk 14 (Larghetto — Rondo) bekannt, um anschließend die h-moll-Sinfonie (Unvollendete) von Franz Schubert aufzuführen zu lassen. Den erhebenden Abschluß findet das Konzert mit der „Oberon“-Ouvertüre von Carl Maria v. Weber.

Wir wollen dankbar sein, daß uns in dieser Zeit ein solches Konzert unserer Sächsischen Staatskapelle geboten wird. Vielen ist jetzt im Kriege die Möglichkeit genommen, unsere Staatsoper in Dresden zu besuchen und dort die Welt der Oper und der Musik zu erleben. Nun kommt sie zu uns und wird uns gerade in der so schweren Zeit Kraft und Stärke und festliche Erbauung bringen, der wir so sehr bedürfen.

Ab 1. Juli: Preisauszeichnungspflicht für alle Waren im Einzelhandel. Die schon seit Jahren bestehende Preisauszeichnungspflicht, die der Preiswürdigkeit und Preisfairheit dient, war bisher auf die wichtigsten Verbrauchsgüter beschränkt. Durch eine Aenderungsverordnung des Reichskommissars für die Preisbildung, die am 1. Juli 1944 in Kraft tritt, wird sie nunmehr auf alle Waren ausgedehnt, die im Einzelhandel verkauft werden. Bis zum Inkrafttreten der Neuverordnung sind noch Durchführungsbestimmungen zu erwarten. Die Verordnung ist im Reichsgesetzblatt Teil I vom 21. April 1944 veröffentlicht worden.

Einschränkung unbegrenzter Beschwerden. In vielen Fällen wurden Gefolgschaftsmitglieder und Betriebsführer bei Ablehnung ihres Antrages auf Erhöhung der Bezüge durch die zuständigen Reichstreuhänder der Arbeit im Wege einer Dienstaufsichtsbeschwerde an den Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz eine Aenderung der Entscheidung zu erreichen. Bei einer Untersuchung dieser Fälle hat sich regelmäßig herausgestellt, daß die Beschwerden unberechtigt waren. Da es im fünften Kriegsjahr nicht angängig ist, oberste Reichsbehörden mit Beschwerden über solche Einzelentscheidungen zu überhäufen, hat der Leiter der Reichsarbeitskammer an die Betriebsführer den Appell gerichtet, in diesen Fragen Zurückhaltung zu üben und von Beschwerden gegen Entscheidungen des Reichstreuhänders über Gehalts erhöhungen grundsätzlich abzusehen. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz wird künftig solche Beschwerden ohne jede sachliche Prüfung zurückweisen oder an die zuständigen Reichstreuhänder weiterleiten.

Bildung von Bezirksförstern. Um den kleinen Waldbesitz durch Zusammenfassung zu größerer Leistungsfähigkeit zu bringen, wurde die Bildung von Forstverbänden angeordnet. Vielfach ist darüber hinaus ein Zusammenschluß zu Forstverbänden höherer Ordnung notwendig geworden. Der Reichsförstmeister hat entsprechende Anordnungen erlassen. Das Schwergewicht soll weiterhin bei den örtlichen Forstverbänden liegen. Bezirksförsterverbände sind nur zu bilden, wenn der Umfang der Aufgaben dies notwendig macht. Die Bildung von Bezirksförsterverbänden ist im Kriege auf leistungswichtige Aufgaben zu beschränken.

Ein lästiger Blutlanger unserer Wälder. Ein widerlicher Weglanger in unseren Wäldern ist der Holzbock, auch Zede genannt, eine schwarzbraune Milbenart. Das zwei Millimeter lange Männchen nimmt keine Nahrung auf, das doppelt so lange Weibchen läßt sich im Sommer von Sträuchern und Bäumen auf vorübergehende Menschen- oder Tiere fallen, klammert sich mit den Beinen an ihre Haut und bohrt seinen langen Saugrüssel tief in die Haut des Opfers ein. Es saugt sich voll Blut und erreicht schließlich die Größe einer Erbse. Im Gegenfall zu tropischen Arten, die das Weibchen übertragen, hinterläßt der Stich unseres Holzbockes keine nachteiligen Folgen, wenn auch die Umgebung der Stichstelle noch einige Tage gerötet bleibt. Man darf eine festhängende Zede nicht mit Gewalt losreißen, weil sonst der Rüssel in der Wunde stecken bleibt und bösartige Geschwüre hervorruft. Man betupfe das hintere Ende mit Del oder halte eine brennende Zigarette in ihre Nähe, die Zede läßt dann von selbst von ihrem Opfer ab und fällt herunter.

Zugunsten der Eierablieferungspflicht keine Einschränkung für bestehende Hühnerhaltungen. Im Zusammenhang mit der neuen Anordnung über die Kleintierhaltung wird vom Reichsnährstand darauf hingewiesen, daß die Hühnerhaltungen, die auf gelunder Futterbasis beruhen, nur insofern berührt werden, als die Hühnerbestände gegenüber dem Stand vom 3. Dezember 1943 eine Erweiterung nicht erfahren dürfen. Zur Gewinnung des notwendigen Nachwuchses ist dabei eine vorübergehende Erhöhung des Hühnerbestandes innerhalb gewisser Grenzen zulässig. Nur Betriebe oder Personen, die im Zeitpunkt der Viehzählung vom 3. Dezember 1943 keine Hühner (einschl. Zwerghühner), Enten, Gänse, Truthühner, Perlhühner oder Kaninchen gehalten haben, dürfen künftig diese Kleintiere nicht halten. Schon bestehende Hühnerhaltungen mit entsprechender Futtergrundlage — und dies

sind vor allem die bäuerlichen Betriebe — haben, wie ausdrücklich festgelegt sei, eine Einschränkung gegenüber dem derzeitigen Umfang nicht zu befürchten. Damit wird der besonderen Bedeutung der Hühnerhaltung für die Eierverforgung Rechnung getragen. Bei Verstößen gegen die Eierablieferungspflicht kann die Hühnerhaltung unterlagt werden.

Oberlichtenau. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurden Feldwebel Erich Barth, Drillsche Nr. 23 und Obergefreiter Rudi Gärtner, Drillsche Nr. 38. Beide liegen zurzeit im Lazarett. Wir wünschen den beiden Kameraden baldige Genesung und eine glückliche Rückkehr in die Heimat.

Weißbach bei Pulsnitz. Hohe Auszeichnung. Für besondere Feindbewährung wurde der Flieger-Hauptfeldwebel Otto Görner, Sohn des Bahnwärterers i. N. Paul Görner in Weißbach, mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Otto Görner wurde bei seinem letzten Feindflug verwundet, erlitt beim Abstieg starke Verwundung und befindet sich zur Zeit in einem Heimatlazarett.

Filme in Pulsnitz

Olympia-Theater: „Man rede mir nicht von Liebe“

Ein außerordentlich fein durchdachter Film, der den Lebensweg einer eigensinnigen und begabten Künstlerin aufzeichnet. Eine junge Malerin, die ihren Weg zur künstlerischen Entfaltung und Vollenbung sucht und auch findet. Starke Menschen, die um ihrer Kunst willen bereit sind, den Kampf gegen den Durchschnitt im Schaffen aufzunehmen und zu beenden. Wertvoll ist diese Handlung und in jeder Beziehung aufschlußreich. Besonders aber wirkt sie durch ihre seelische Tiefe und der kompromislosen Gestaltung der Figuren.

Dazu ein Beifilm: „Hunde auf dem Hofe“ und die neue deutsche Wechsenschau. Hans W. Schraidt.

Aus Kreis und Gau

Blüten und Blumen empfehlen sich unserem Schutz

In ihrem schönsten Kleid präsentieren sich jetzt wieder die Grünanlagen in unseren Städten, Wäldern und Sträuchern, Blüten und Blumen bedürfen des gleichen Schutzes wie in Friedenszeiten, zumal es ja auch hier an Arbeitskräften für Pflege und Bewässerung fehlt, die sonst dafür zur Verfügung standen. Wir alle wissen, daß diese Kräfte an anderen kriegswichtigen Stellen dringender benötigt werden. Bei einem Gang durch unsere Anlagen und der Anblick der in den Abendstunden oder sonntags vollbesetzten Ruhebenke finden wir es befallig, wie dankbar diese Erholungs- und Entspannungsstätten von allen Kreisen begrüßt werden. Das verpflichtet uns alle, aber auch für den Schutz der Anlagen befohlen zu sein, auch wenn die Mahnungen „Diese Anlagen werden dem Schutz des Publikums empfohlen“ verschwunden sein sollten. Gerade jetzt im Kriege muß jeder einzelne sich verpflichtet fühlen, diese der Allgemeinheit dienenden Stätten als wertvolles Gemeinschaftsgut zu betrachten. Das gilt auch für die Sauberhaltung der Wege von Papierresten, Zigarettenstümpfen usw. Wir alle wollen diese Anlagen pflegen und sauber halten wie unser eigenes Heim. Erwachsene müssen auf die Kinder einwirken, sie zur Ordnung anhalten und ihnen vor allem selbst Vorbild sein. Wenn unsere Soldaten auf Urlaub kommen, sollen sie auch auf diesem Gebiet eine saubere Heimat vorfinden und sich mit uns freuen an dem Blüten und Grün.

Kriegswichtige Arbeiten auch zu Pfingsten

Wie zu Ostern, müssen auch zu Pfingsten kriegswichtige Arbeiten, die keinen Ausschub dulden, ausgeführt werden. Die Feiertagsfähigkeit, die den Gewerbeaufsichtsamtern anzuzeigen ist, ist nach den gesetzlichen oder tariflichen Zuschlägen zu vergüten.

Kein HJ-Dienst am Muttertag

Aus Anlaß des Muttertages 1944 hat Reichsjugendführer Armann für die Einheiten der Hitlerjugend angeordnet, daß jeglicher Dienst am 21. Mai entfällt. In der Weisung des Reichsjugendführers kommt zum Ausdruck, daß alle Jungen und Mädchen diesen Ehrentag der deutschen Mütter im Kreise ihrer Familie verbringen.

Achtung — Wohnungsinhaber

Wer jetzt in den Luftnotgebieten das Allernötigste für den Luftschutzkoffer zusammengestellt hat, wird dabei in Schränken und Kästen alle möglichen Aufhebel entdeckt haben, an die er längst nicht mehr dachte, die er also auch niemals mehr wirklich brauchte. Wer seine Bestände noch nicht auf das Nötigste durchgesehen hat, sollte dies jetzt nachholen. Alte Kleidungsstücke, Wäsche, Flicker, Stoffreste — alles, was nur irgend entbehrlich ist, wird heute dringender denn je gebraucht, um Rohstoffe für die Kriegswirtschaft zu schaffen. Immer mehr steigt der Bedarf von Front und Heimatnotgebieten — helft mit zum Ersetzen des Nötigsten: gebt für die

Spinnstoff-, Wäsche- u. Kleidersammlung

7. Mai bis 27. Mai 1944

DER REICHSBEAUFTRAGTE DER NSDAP. FÜR ALTMATERIALERFASSUNG

Bullenförmig in Großenhain und Löbau. Die für den 26. Mai in Dresden-Reich angelegte Abschlagveranbarung bodenständiger schwarzer Bullen des Landesförsterverbandes Sachsen, Abt. A, schwarz-weißes Tieflandrinde, muß ausfallen. Die im Katalog genannten Bullen werden am 25. Mai in Großenhain und am 26. Mai in Löbau zusammengezogen und geföhrt werden.

Hoyerswerda. Landrat Dr. Behr beigesetzt. Der im 40. Lebensjahr plötzlich verstorbenen und hochgeschätzten Landrat Dr. Behr wurde vor seiner Beisetzung durch eine würdige Trauerfeier am Dienstag im Jugendheim zu Hoyerswerda nochmals geehrt. Regierungspräsident Dr. Schallik würdigte das Lebenswerk des Verstorbenen, besonders in seiner langjährigen Eigenschaft als Landrat des Kreises. Auch Kreisleiter Oberbereichsleiter Wadaß widmete dem Toten warm empfundene Abschiedsworte. Ministerialrat Dr. Zeller legte den Kranz des Gauleiters am Sarge nieder.

Chemnitz. Altbeteran ging zur großen Arme. Der Kriegsveteran von 1870/71 Friedrich August Görke, Inhaber verschiedener Ehrenzeichen, ist im Alter von 96 Jahren gestorben. Der Heimgegangene war einer der ältesten Chemnitzer Bürger und Mitkämpfer bei den Schlachten St. Privat, Verdun, Beaumont und Sedan im 70er Kriege.



Zeichnung: Kraft

Wir und die Motten!

Das Frühjahr ist da, die Motten sammeln sich zum Generalangriff auf alle unnützen Spinnstoffe. Deshalb weg mit dem Mottenfutter zur Annahmestelle der Spinnstoff-, Wäsche- und Kleidersammlung 1944!

Hausfrauen, seid vorsichtig!

Zimmer wieder ereignen sich auch in den Haushalten schwere Unfälle, die bei einiger Sorgsamkeit und Vorsicht hätten vermieden werden können. Im folgenden zwei Beispiele, die allen Frauen zur Warnung dienen mögen: Eine in Rittau wohnende 46 Jahre alte Frau kam beim Herausnehmen von Wäsche aus dem Waschkegel mit ihrer Kleidung dem Feuerloch zu nahe. Die Kleider gingen an zu brennen und die Frau trug schwere Brandverletzungen davon, die jetzt zum Tode geführt haben. In einem anderen Falle, der sich in Roritz zutrug, geriet eine Frau beim Wäschewaschen mit einem Arm in die Mangel. Die Frau erlitt schwere Verletzungen, sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Leistungslohn für die Landwirtschaft

In diesem Zusammenhang wird weiter mitgeteilt, daß auch weitgehend Vorzüge getroffen ist, um Einfachbereitschaft und Leistung durch angemessene Lohnzulagen und Leistungsprämien wirksam zu fördern. Nach einem Vorschlag des Reichsministers Wade ist vom Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz die Einführung gesteigerter Leistungszulagen zu den Tariflöhnen geplant, die neue Wege zur Erreichung eines echten Leistungslohnes in der Landwirtschaft weisen. Dieser Leistungsgrundsatz sollte von den Betriebsleitern ebenfalls stärker als bisher durch leistungsmäßig gestaffelte Beteiligung der vorübergehend mitarbeitenden Gefolgschaft an den Anbauprämien angewendet werden. Neben diesen grundlegenden Maßnahmen ist auch der kurzfristige Einsatz von Ausschüssen vorbereitet. Hitler-Jugend, Partei, Wehrmacht und Reichsarbeitsdienst werden, wenn es drängt, auch in diesem Jahr einpringen. Schließlich erwartet man aus dem freiwilligen Ehrendienst eine gesteigerte Bereitwilligkeit der Umquartierten, nach ihren, wenn auch geringen Kräften, mitzuhelfen.



NS-Frauenschaften Pulsnitz Nord, Süd und Friedersdorf. Für uns Kameradinnen ist es eine Selbstverständlichkeit, daß wir die Morgenfeier zum Muttertag um 9 Uhr in Menzels Gasthof besuchen. Besonders unsere Umquartierten sind herzlich eingeladen. Heil Hitler! Die Leiterinnen

Mo 2/178 Schar 3 tritt am 23. 5., 19.30 Uhr Hufeweg Ecke Pflaumenallee in langer Hose zum Fahrdienst an.

Hauptgeschäftsführer: Hans Wilhelm Schraidt. Verlag: Mohr u. Hofmann, Pulsnitz. Druck: Buchdruckerei Karl Hofmann und Gebr. Mohr, Pulsnitz. Preis: Nr. 3

Amtlicher Teil

I. Zuckerbestandsmeldung für die Kleinverteilten sowie Zucker- und Kunsthonig-Abrechnung

1. Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft haben sämtliche Kleinverteilten (Einzelhändler), die Zucker an Verbraucher abgeben, zum 28. Mai 1944 (Ende der 62. Zuteilungsperiode) nochmals eine Zuckerbestandsmeldung einzureichen. Für die Meldung ist ein besonderer Vordruck zu verwenden, der bei den Bezugsheimsausgabestellen zu entnehmen ist und aus dem nähere Einzelheiten erselien werden können.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Bestandsaufnahme mittels des Vordrucks unbedingt nach dem Stande vom 28. Mai 1944 durchzuführen ist. Nur die Angaben über die Bezugsheims Guthaben sind gegebenenfalls nachträglich einzutragen, da die von dem Vorlieferanten zu überliefernden Kontoauszüge teilweise erst später (bis 10. Juni 1944) eingehen werden.

Die Zuckerbestandsmeldung ist in einfacher Ausfertigung aufzustellen und samt den von den Lieferfirmen überlieferten Kontoauszügen spätestens bis 10. Juni 1944 bei der zuständigen Bezugsheimsausgabestelle einzureichen.

Die Kleinverteilten (Einzelhändler) haben den Vordruck mit größter Gewissenhaftigkeit auszufüllen und auf ihm die Richtigkeit zu versichern. Wer unrichtige Angaben macht, wird nach der Verbrauchsermittlung strafverurteilt, sofern kein schwereres Strafgesetz verlegt wird.

2. Ab 29. Mai 1944, dem Beginn der 63. Zuteilungsperiode, werden auch über Zuckerbestandsmeldungen der Marmeladenkarten wie bei den Mitschnitten der Zuckerarten nicht mehr Bezugsheime, sondern grümbfällige Empfangsbescheinigungen zur Abdeckung des erhaltenen Zuckervorrates ausgestellt. Auch werden von diesem Zeitpunkt an die Kunsthonigbedarfsnachweise der Fettarten und die ausgestellten Kunsthonigbezugsheime nach Umrechnung auf Zucker im Verhältnis 125 zu 100 in den Karten der Bezugsheimsausgabestellen mit auf dem Zuteilungskonto und nicht auf besonderem Kunsthonigkonto verbucht.

II. Lebensmittelzuteilung in der 63. Zuteilungsperiode (29. Mai bis 24. Juni 1944)

In der 63. Zuteilungsperiode ist unter anderem folgendes zu beachten:

1. Abgabe von Fleischschmalz

Alle Inhaber von Reichsfettkarten einschließlich der Reichsfettkarten SW 1 bis SW 6 sowie die Inhaber von Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter erhalten in der 63. Zuteilungsperiode einheitlich 100 Gramm Fleischschmalz. Die Hälfte der Schlachtfettzulage für Schwer- und Schwerstarbeiter wird ebenfalls durch Fleischschmalz ersetzt.

Die Abgabe des Fleischschmalzes erfolgt wieder nur beim Fleischer oder in Gaststätten. Die Fleischschmalzabschnitte sind gesondert von den übrigen Fleisch- und Fettbedarfsnachweisen abzurechnen. Vegetarier, die regelmäßig bei der Kartenstelle Fleischumtausch vorrechnen, können anstelle des Fleischschmalzes in gleicher Menge Meise- und Gaststättenmarken über Margarine erhalten.

2. Zuckerbezug der Verbraucher für die 65. und 66. Zuteilungsperiode
Mit den Lebensmittelkarten für die 63. Zuteilungsperiode wird auch die Reichszuckerkarte 65/66 ausgegeben.

Die Verbraucher haben in der 63. Zuteilungsperiode (29. Mai bis 25. Juni 1944) bereits den Zucker für den 65. Versorgungszeitraum und in der 64. Zuteilungsperiode (26. Juni bis 23. Juli 1944) den Zucker für den 66. Versorgungszeitraum vorweg zu beziehen. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Verbraucher mit dem Zucker für den 65. Versorgungszeitraum bis zum 20. August 1944 und mit dem Zucker für den 66. Versorgungszeitraum bis zum 7. September 1944 reichen müssen.

Soweit an Zugänge usw. Reichszuckerarten 65/66 nach Ablauf der Gültigkeitsdauer der Zuckerbezugsabschnitte zur Ausgabe kommen müssen, werden diese mit dem runden Dienststempel der Kartenausgabestelle versehen und dadurch wieder gültig gemacht. Derart abgestempelte Zuckerbezugsabschnitte 65/66 sind von den Einzelhändlern bis zum Ende der 66. Zuteilungsperiode (17. September 1944) zu beliefern und in der üblichen Weise abzurechnen.

3. Langfristige Bedarfsnachweise

Die Reichszuckerkarte für Marmelade (wahlweise Zucker), die Reichsfettkarte und der Haushaltsausweis für entrahmte Frischmilch verlieren mit Ablauf des 28. Mai 1944 ihre Gültigkeit. Die Karten werden daher für die 63. bis 66. Zuteilungsperiode (29. Mai bis 17. September 1944) neu ausgeben und berechtigen in der bisherigen Weise zum Warenbezug. Den Verbrauchern ist also wieder die Möglichkeit eingeräumt, den wahlweise zu beziehenden Zucker auf die Reichszuckerkarte für Marmelade innerhalb der Gesamtgültigkeitsdauer der Karte vorweg zu beziehen. Marmelade darf jedoch wie bisher nur innerhalb der auf den Einzelabschnitten vorgesehenen Fristen abgegeben und bezogen werden.

4. Kartoffelstärkezeugnisse

In der 63. Versorgungsperiode werden wieder 50 Gramm Kartoffelstärkezeugnisse, auf 2 St.-Abschnitte der Nahrungsmittelkarten, lautend über je 25 Gramm, ausgegeben.

5. Werbende und stillende Mütter sowie Wöchnerinnen

Die Zulagen von werbenden und stillenden Müttern sowie Wöchnerinnen (Molmilch, Nahrungsmittel und gegebenenfalls Butter) können neuerdings in Form von reichseinheitlich eingeführten Berechtigungskarten M I und M II zugeteilt werden. Im Kreise Kamenz wird von dieser Möglichkeit ab 26. Juni 1944, dem Beginn der 64. Zuteilungsperiode Gebrauch gemacht. Bis dahin gilt das bisherige Verfahren.

6. Abgabe der Bestellscheine

Die Verbraucher haben die Bestellscheine 63 in der Woche vom 22. bis 27. Mai 1944 bei den Einzelhändlern abzugeben.
Der Landrat des Kreises Kamenz — Ernährungsamt, Abt. B am 18. Mai 1944

Bekanntmachung

Technische Schulung und handwerkliche Ausbildung der Fahrer von Nutzkraftfahrzeugen

Alle Fahrer von rotbewinkelten Nutzkraftfahrzeugen haben sich bis mit 31. Mai 1944 bei mir zwecks Teilnahme an einem Kursus für technische Schulung und handwerkliche Ausbildung zu melden. Wer sich nicht meldet, verliert ab 1. 1. 1945 die Berechtigung zum Führen von Nutzkraftfahrzeugen.
Kamenz, 20. 5. 1944. Der Landrat — Fahrbereitschaftsleiter

Einschränkung der Hausbäckerei in den Bäckereibetrieben des Kreises Kamenz/Sa.

Die Hausbäckerei hat in letzter Zeit derartigen Umfang angenommen, daß die Betriebe kaum noch in der Lage sind die Brotversorgung sicherzustellen. Auch ist festgestellt worden, daß zahlreiche Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder infolge der sehr umfangreichen Hausbäckerei fundenlange Mehrarbeit leisten mußten, durch welche starke gesundheitliche Schädigungen hervorgerufen wurden. Es wird deshalb mit sofortiger Wirkung folgendes verordnet:

Die Bäckereibetriebe des Kreises Kamenz übernehmen ab 15. Mai 1944 nur noch das Abbacken fertiggemachter Blechkuchen. Diese sind zu einer vom Betriebsführer festgelegten Zeit anzuliefern und nach dem Abbacken umgehend abzuholen. Ausnahmen sind nur zur Hälfte bei besonderen Familienfeiern wie Kindtaufen, Hochzeiten, Verlobungen und auch Beerdigungen, soweit Mengen über 5 Pfund in Frage kommen. Das Backen von Hefebäben und Stollen kann nach wie vor vor sich gehen.

Kreisbäckerwerkstatt Kamenz/Sa. Bäder- und Konditoren-Jungung Kamenz/Sa.

Die Organisation Todt sucht für Einsatz im Reichsgebiet und in den besetzten Gebieten technische und Verwaltungskräfte aller Art, Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Schreibkräfte, Nachrichtenführerinnen u. -helferinnen. Befolgung nach T.O.M. außerdem Wehrlohn, freie Dienstleistung, Verpflegung u. Unterkunft. Schriftliche Bewerbungen an das Personalamt der Organisation Todt-Zentrale, Referat P 21, Berlin-Charlottenburg 9.

Regina DRESDEN-A.
Waisenhausstr. 22
Tel. 22944
Täglich 15.30 und 19 Uhr
VARIÉTÉ — KABARETT
Am 1. und 16. Jeden Monat geschlossen!

Barberina Kabarett
Dresden Prager Straße am Hauptbahnhof
täglich zwei Vorstellungen
Täglich abends 19.30 Uhr — Kassenöffnung 18.30 Uhr

Der schöne
Dresdner Zoo
ist ganzjährig geöffnet. Der Besuch ist zu jeder Jahreszeit zu empfehlen!

Erler
DAS HAUS
MODE
HEIMWIRTSCHAFT
50 JAHRE
Dresden A, Ferdinandstr. 3

Beachte die
Verdunklungszeiten
früh und abends.

Klein. Hausgrundstück
entf. mit dazugehörigem Land
mit 1-2 verfügbaren Räumen
zu erwerben gesucht.
Angeb. erbet. unter N 397 an
Ala-Anz.-Gef. Dresden-A. 1

Rückgratverkrümmung
behandelt
ohne Stützkorsett
Kunze - Concorsett
Dresden - Blasewitz
Marschallallee, Tel. 38522
Prospekt Nr. 250 kostenlos. — Ferientaufenthalte

Ist alles in Ordnung?
Sorgt, daß kein Löschgerät entzwei,
daß Axt und Leiter splitterfrei
Man reißt sich wund sonst in der Hast
und braucht dann auch noch

Hansaplast
dann geordnet weglegen! So werden sie geschont und wertvolles Rohmaterial gespart. — Müssen wir unsere eigenen, uns von der Natur geschenkten wertvolleren „Werkzeuge“ nicht ebenso pfleglich behandeln? Selbst eine kleine Verletzung kann böse Folgen haben. Darum auch solche Wunden schützen mit
TraumaPlast

Werkzeuge säubern
dann geordnet weglegen! So werden sie geschont und wertvolles Rohmaterial gespart. — Müssen wir unsere eigenen, uns von der Natur geschenkten wertvolleren „Werkzeuge“ nicht ebenso pfleglich behandeln? Selbst eine kleine Verletzung kann böse Folgen haben. Darum auch solche Wunden schützen mit
TraumaPlast

Werkzeuge säubern
dann geordnet weglegen! So werden sie geschont und wertvolles Rohmaterial gespart. — Müssen wir unsere eigenen, uns von der Natur geschenkten wertvolleren „Werkzeuge“ nicht ebenso pfleglich behandeln? Selbst eine kleine Verletzung kann böse Folgen haben. Darum auch solche Wunden schützen mit
TraumaPlast

Warum Geld wegwerfen?
für Umbruch und Neuaussaat? Die Ceresan-Beize schützt ja vor Auswinterungsschäden. Und gleichzeitige Morkit-Beigabe zur Beize bewahrt das Saatgut überdies gegen Vogelstraß. So erzielt der Landmann gesunde, volle Ernten.
»Bayer«
I.G. FARBENINDUSTRIE
AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilung
LEVERKUSEN

Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Ortsverwaltung Pulsnitz
Am Donnerstag, 25. Mai 1944, 19.30 Uhr, in Menzels Saal
Sinfonie-Konzert
ausgeführt von Mitgliedern der Sächs. Staatskapelle
Dirigent: Staatskapellmeister Kurt Striegler
Solist: Konzertmeister Willibald Roth
Eintrittskarten zu RM 6.— und RM 4.— in der bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse

Wissen Sie?
Wissen Sie, daß das Wort Vitamine erst im Jahre 1913 geprägt wurde und daß es erst 1936 gelang, das Vitamin B₁, von dem 1897 die Erforschung der Vitamine ausgegangen war, synthetisch herzustellen?
Eine Großtat deutscher Forschung
BAYER
ARZNEIMITTEL

Kriegerkameradschaft Ohra
Sonntag, am 21. Mai 1944 von 14—16 Uhr Schießen bei Weiß. — Der Schießwart.
Zuverläss. Hausgehilfin
für sofort od. 1. Juni gesucht
Frau Käthe Kessler, Pulsnitz Poststraße.
Biete 8 m Gartenschlauch
Suche Kleiderstrumpf
Pulsnitz, Grünstraße 1.
Suche guterhalt. Sportwagen
Biete neuen Handwagen
Ang. u. E 20 a. d. Geschf. d. Wl.
1-2 möbl. Zimmer
für einzelne Dame in ruhiger ländlicher Umgebung gesucht
Angeb. unter L 396 an Ala-Anz.-Gef. Dresden-A. 1.
Garage oder Unterstellraum
für stillgelegten Wagen auf Kriegsdauer sofort gesucht.
Ang. u. E 17 a. d. Geschf. d. Wl.
Glückliche Heiraten
— Dann Eheanbahnung —
Frau Hilbe v. Redwitz, Dresden A 16, Fürststr. 17
Langjährig bewährt, reichhaltige Auswahl, Stadt u. Land, besonders ländl. Kräfte, Einheiraten in Landwirtschaften, Berufe etc. Bestens eingeführt in der Lausitz u. Sachsen. Auskunft kostenlos ohne Abfinder. Sprechzeit auch sonntags.

Ankauf u. Verkauf
von Gemälden erster Meister, Aquarellen, Handzeichnungen, Stichen, Graphik.
Kunsthandlung Hede Schönert
Dresden, Neumarkt 12, Tel. 2712
Flügel, Pianos, Phono, Elektr. Klaviere u. g. erh. Tafelklaviere lauft ständig Regel, Dresden-A., Maternstr. 15, Anruf 10119

Schreibmaschinen
Reparaturen mehrr. Betriebe, Dienststellen bringt während des Krieges Spedition Mautsch Pulsnitz mit nach Dresden und zurück.
Fachgeschäft u. Reparaturwerkstatt A. Meibe, Dresden
Wettinerstr. 15. Auf 16994

Danksagung. Für die liebevollen Beweise auf Teilnahme durch Wort, Schrift, Kranz u. Geldspenden sowie das ehrenv. Geleit beim Heimgang unseres lieb. Entschl. **Ewald Oskar Mager** sagen wir allen herzl. Dank
In tiefer Trauer **Ida verw. Mager,**
Pulsnitz M. S. Kinder und Angehörige

Danksagung. Wir danken herzl. allen, die uns b. Heimgang unser. lb. Entschl. **Alwin Schneider** ihre Teiln. bezeugten. Besond. Dank der Fa. R. E. Schönke und Kriegerkam. Ohra, sowie Herrn Alwin Oswald für seine Krankenhilfe. In stiller Trauer
Ohra **Emilie verw. Schneider u. Ang.**

Danksagung. So schlaft wohl, Du gutes Herz. Dank denen, die mich bei dem unersetzlich schweren Verlust meines heißgeliebten Bräutigams **Ulfr. Peter Junk** zu trösten suchten. In tiefem Schmerz s. über alles gelbt. Braut **Gretel Körner**
Ohra, Lieses, Köln im Namen aller Ang.

In stillem Gedenken an das ferne Grab im Osten sagen wir allen, die m. lb. Gatten unseren herzeng. Vater, Sohn u. Brüdern Obgr. **Martin Zeiler** ehrten, insbes. s. Arbeitskam. u. Betriebsf. uns, herzl. Dank
In stiller Trauer seine lb. **Gattin**
Großaundorf **Kinder u. Eltern**

Central-Theater
Dresden
Direktion Hermann Jardia.
Ruf 12312 u. 21549
Täglich 18.30 Uhr
Sonabend und Sonntags auch 15.30 Uhr (kleine Preise)
Erstaufführung:
„Das Leuchten Deiner Augen“
Operette in 3 Akten (6 Bildern) von Gerhard Brückner
Musik: Peter Schökel
Mittw. 15.30 Uhr, Sonnab. u. Sonntag 13.00 Uhr
Dornröschen
Märchensp. i. 6 Bild. v. K.-H. Voigt
Musik: Siegfried Schulz
Vorverkauf täglich ab 10—14 Uhr und 16—19 Uhr, sonntags ab 11 Uhr durchgehend.

Wissen Sie?
Wissen Sie, daß das Wort Vitamine erst im Jahre 1913 geprägt wurde und daß es erst 1936 gelang, das Vitamin B₁, von dem 1897 die Erforschung der Vitamine ausgegangen war, synthetisch herzustellen?
Eine Großtat deutscher Forschung
BAYER
ARZNEIMITTEL

Für die uns zu unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken herzlichst
Elfriede Hultsch
Ulfr. **Alfred Lütjens**
Pulsnitz, am 20. 5. 44.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, die uns zu unserer Vermählung dargebracht wurden, danken wir herzlich
Obgr. Robert Kup und Frau Flora
geb. Gräfe
Oberlichtenau.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst im Namen beider Eltern
Erhard Winter
Masch.-Obgrfr. u. **Frau Gertraud**
geb. Prescher
Obersteina, 20. Mai 1944

Herzlichen Dank
allen denen, die uns anlässlich unserer Silberhochzeit so überaus reichlich durch Glückwünsche, Blumen u. Geschenke ehrten und erfreuten
Paul u. Fanny Wolf
Pulsnitz, im Mai 1944.

Allen denen, die mir zu meinem 50 jährigen Geschäfts-Jubiläum Gratulationen, Geschenke und Blumen überbrachten, danke ich auf diesem Wege auf das herzlichste
Hermann Frenzel
Schleifermeister nebst Familie
Siegfried Frenzel
Pulsnitz, Schloßstr. 31.

Danksagung. Für die liebevollen Beweise auf Teilnahme durch Wort, Schrift, Kranz u. Geldspenden sowie das ehrenv. Geleit beim Heimgang unseres lieb. Entschl. **Ewald Oskar Mager** sagen wir allen herzl. Dank
In tiefer Trauer **Ida verw. Mager,**
Pulsnitz M. S. Kinder und Angehörige

Danksagung. Wir danken herzl. allen, die uns b. Heimgang unser. lb. Entschl. **Alwin Schneider** ihre Teiln. bezeugten. Besond. Dank der Fa. R. E. Schönke und Kriegerkam. Ohra, sowie Herrn Alwin Oswald für seine Krankenhilfe. In stiller Trauer
Ohra **Emilie verw. Schneider u. Ang.**

Central-Theater
Dresden
Direktion Hermann Jardia.
Ruf 12312 u. 21549
Täglich 18.30 Uhr
Sonabend und Sonntags auch 15.30 Uhr (kleine Preise)
Erstaufführung:
„Das Leuchten Deiner Augen“
Operette in 3 Akten (6 Bildern) von Gerhard Brückner
Musik: Peter Schökel
Mittw. 15.30 Uhr, Sonnab. u. Sonntag 13.00 Uhr
Dornröschen
Märchensp. i. 6 Bild. v. K.-H. Voigt
Musik: Siegfried Schulz
Vorverkauf täglich ab 10—14 Uhr und 16—19 Uhr, sonntags ab 11 Uhr durchgehend.

Wissen Sie?
Wissen Sie, daß das Wort Vitamine erst im Jahre 1913 geprägt wurde und daß es erst 1936 gelang, das Vitamin B₁, von dem 1897 die Erforschung der Vitamine ausgegangen war, synthetisch herzustellen?
Eine Großtat deutscher Forschung
BAYER
ARZNEIMITTEL

Für die uns zu unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken herzlichst
Elfriede Hultsch
Ulfr. **Alfred Lütjens**
Pulsnitz, am 20. 5. 44.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, die uns zu unserer Vermählung dargebracht wurden, danken wir herzlich
Obgr. Robert Kup und Frau Flora
geb. Gräfe
Oberlichtenau.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst im Namen beider Eltern
Erhard Winter
Masch.-Obgrfr. u. **Frau Gertraud**
geb. Prescher
Obersteina, 20. Mai 1944

Herzlichen Dank
allen denen, die uns anlässlich unserer Silberhochzeit so überaus reichlich durch Glückwünsche, Blumen u. Geschenke ehrten und erfreuten
Paul u. Fanny Wolf
Pulsnitz, im Mai 1944.

Allen denen, die mir zu meinem 50 jährigen Geschäfts-Jubiläum Gratulationen, Geschenke und Blumen überbrachten, danke ich auf diesem Wege auf das herzlichste
Hermann Frenzel
Schleifermeister nebst Familie
Siegfried Frenzel
Pulsnitz, Schloßstr. 31.

Danksagung. Für die liebevollen Beweise auf Teilnahme durch Wort, Schrift, Kranz u. Geldspenden sowie das ehrenv. Geleit beim Heimgang unseres lieb. Entschl. **Ewald Oskar Mager** sagen wir allen herzl. Dank
In tiefer Trauer **Ida verw. Mager,**
Pulsnitz M. S. Kinder und Angehörige

Danksagung. Wir danken herzl. allen, die uns b. Heimgang unser. lb. Entschl. **Alwin Schneider** ihre Teiln. bezeugten. Besond. Dank der Fa. R. E. Schönke und Kriegerkam. Ohra, sowie Herrn Alwin Oswald für seine Krankenhilfe. In stiller Trauer
Ohra **Emilie verw. Schneider u. Ang.**



Politischer Mütterdienst

10 Jahre Mütterdienst unserer Frauenorganisation — Leistung und Erfolg in Krieg und Frieden — Einrichtungen fast in ganz Europa

Wem wäre es wohl früher eingefallen, mit einem Kochkurs eine politische Frage zu verbinden? Wer hielt selbst heute ohne weiteres die politische Bedeutung einer Einrichtung wie die des Mütterdienstes der nationalsozialistischen Frauenorganisation ein, obwohl der Gedanke, durch gute Auswertung der vorhandenen Nahrungsmittel dem Gegner die Blockadepäne zu kören, inzwischen schon geläufig geworden ist? Es gehörte schon politisches Fingerspitzengefühl dazu, in der Müttertschulung von vornherein neben den praktischen Auswirkungen die nationalpolitischen zu sehen. Der politische wie der praktische Auftrag übernahmen Patendienste bei der Gründung des Mütterdienstes vor nun zehn Jahren; die Nachfolgenden mögen darüber urteilen, wer den Vorrang hatte. Wahrscheinlich werden sie zu dem Ergebnis kommen, daß hier durch die praktische Arbeit Politik gemacht wurde, jedoch so, daß beides ein voller Erfolg wurde.

Was in diesem Falle als ein fühnes Prinzip zum ersten Male zur Geltung kam, hat sich später als Leitfaden für die gesamte politische Schulung der Frauen erwiesen. Es mußten da schon andere Formen gefunden werden; die erfolgreichste war und ist, Gemüt und Geist der Frauen bei einer technischen Ausföhrung anzuspitzen.

Im Rahmen des Mütterdienstes ist dazu reichlich Gelegenheit. Alle Fächer der Familienföhrung werden in den verschiedenen Kursen bearbeitet, die zusammen schon seit längerer Zeit, auch im Krieg unwandelbar, rund 500 000 RFFrauen im Jahr erfassen. Diese Zahl wird mehr bestimmt von der Möglichkeit des Mütterdienstes, mit den vorhandenen Lehrkräften Kurse zu bestreiten, als von der Nachfrage. Es ist gar keine Frage, daß diese Zahlen erheblich höher liegen würden, wenn der Mütterdienst sich im selben Tempo weiter hätte entwickeln können wie vor dem Krieg und wie es die grundsätzliche Planung vorsieht. Immerhin konnten seit 1939 zunächst noch 223 von den jetzt 600 Müttertschulen errichtet werden.

Die sieben Lehrgänge des Mütterdienstes in Kochen, Nähen, Säuglingspflege, allgemeiner Gesundheits- und häuslicher Krankenpflege, Erziehung, Heimgestaltung und Spielzeugherstellung sind heute wie vor zehn Jahren die Grundlage der Arbeit. Dabei stand, entsprechend der politischen Lage, mal der eine Kurs mehr im Vordergrund als der andere. Zu Beginn wurde vor allem größter Wert auf eine große Anzahl von Säuglingspflegekursen gelegt, da die Säuglingssterblichkeit im Vergleich zum zivilisatorischen Stand unseres Landes mit viel zu hohen Zahlen rechnen mußte. Damit begannen die Sonderaktionen in den Notstandsgebieten, vor allem der Rhön, der Eifel und des Bayerischen Waldes. Wer eine Karte betrachtet, auf denen die wesentlichsten Einrichtungen des Mütterdienstes eingetragen sind, wird mit Erstaunen feststellen, daß außer in den Großstädten in diesen Gebieten die meisten und die oftmals ersten von ihnen am Werk sind. In der Rhön wurde die erste Heimmüttertschule gegründet, und in einem Eifelkreis nahm die erste fahrbare Müttertschule ihre Tätigkeit auf. Als zu einem späteren Zeitpunkt, etwa vom zweiten Kriegsjahr an, die Lehrgänge für Säuglings- und Gesundheitspflege erneut in den Vordergrund traten, konnte man gerade auf diesen Erfahrungen aufbauen; denn wieder galt es, in den neu erworbenen Gebieten mit ihren hunderttausenden Umsiedlern einfacher bäuerlicher Bevölkerung mit großem Kinderreichtum bei der Erhaltung des jungen, kostbaren Lebens zu helfen.

Je mehr die Befrebungen zunahmen, Deutschland in möglichst großem Umfang unabhängig von dem Ausland zu machen, desto mehr Beachtung verlangten schon vor dem Kriege die Kurse der Haushaltsföhrung. Man machte die Frauen mit einheimischen Nahrungsmitteln und Textilien vertraut und unterwies sie in der zuträglichsten Verarbeitung und Pflege. Gesundheitliche Ueberlegungen spielten auch bei diesen Lehrgängen eine große Rolle. Es war das Erbe der Arbeitslosenzeit mit ihrer schleichenden Unterernährung zu überwinden. Das konnte nicht nur dadurch betrieben werden, daß die Einkommen allgemein aufgebessert wurden, sondern auch dadurch, daß die Hausfrau aufgefordert wurde, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln möglichst das zuzubereiten, was den größten Nährwert hat, und zwar so, daß es diesen auch behält. Der einzelnen Frau mag die Planung der Kurse im Hinblick auf die Notwendigkeiten des Volksganzen vielleicht nicht immer

voll aufgegangen sein, für die Föhrung des Mütterdienstes waren sie stets maßgebend.

Mit der Dauer des Krieges traten diese ersten Kursgruppen wieder stärker in Erscheinung, nachdem man sich eine verhältnismäßig kurze Zeit auch den Fragen der Heimgestaltung widmen durfte. Hier konnte man dem letzten Ziel des Mütterdienstes, eine unerschütterliche kulturelle Grundlage in den deutschen Familien zu legen, nachdem man die Frauen in ihren hausmütterlichen Aufgaben tüchtig gemacht hat, wenigstens vorübergehend unmittelbar vorarbeiten. Unter dem Bombenterror ging es nicht mehr darum, Frauen bei ihrer Einrichtung zu beraten, sondern dafür zu sorgen, daß sie mit den Ueberresten zurecht kommen und sich durch eigene Handgeschicklichkeit noch einiges hinzu verschaffen.

Im Augenblick ist es so, daß in den Städten die Näh- und Bastelkurse zu neuer Bedeutung gelangt sind, auf dem Lande mit der schon an sich schwächeren ärztlichen Versorgung jedoch die Lehrgänge in Säuglings- und Gesundheitspflege; die Landfrau ist aus langer Gewohnheit eher in der Lage, mit leichten Krankheiten auch ohne Arzt fertig zu werden als die unquartierete Stadtfrau, die ohne die neuerworbenen Kenntnisse aus den Kursen des Mütterdienstes oft ziemlich hilflos dastehen würde. Unter den Unquartierten ist die Neigung, Müttertschullehrgänge zu besuchen überhaupt sehr groß; da sie oft mehr Zeit haben als zu Hause, dann aber auch, weil sie für jede Anregung dankbar sind. Es ist selbstverständlich, daß der Mütterdienst diesen Anforderungen weitgehend nachgekommen ist und einen Teil der bisher in den



Weltbild-NSD

Das Ehrenkreuz der Mutter

Dein Kreuz hast du ja immer schon getragen, von Anbeginn lag es auf dir. Jedoch in guten und in schweren Tagen, war dein Kreuz auch deine schönste Zier!

Dein Kreuz, es konnte dich zu Boden drücken, doch warst du stärker als die schwerste Last. Ja unterm Kreuz konnte ich dich noch beglücken, und unermüdet ist, was du gegeben hast!

Dein Kreuz, in uns erwuchs die große Dankbarkeit, weil wir es kennen, wenn dein Mund auch selten spricht. Wir geben dir, trag es nun für alle Zeit: Dein Ehrenkreuz. Ewig strahle es im hellsten Licht!

S. W. Schraidt

Großstädten beschäftigten Lehrkräfte mit in die Aufnahmegänge gegeben hat. Es ist dies auch von allgemeiner Bedeutung, da die Betreuung aus der Heimat immer besonders stark empfunden wird.

Wenn so die politische Entwicklung schon in der inneren Gestaltung des Mütterdienstes ihre Beachtung fand, so natürlich erst recht in der äußeren. Heute sind Mütterdienstleistungen fast in ganz Europa vorhanden. Jede Ausweitung des Reiches führte räumlich auch zu einer Ausdehnung der Müttertschulung. Darüber hinaus folgte die Lehrkraft den Frauen, die in den besetzten Gebieten ihr Arbeitsfeld fanden. Er übernahm sehr wesentliche Aufgaben in den deutschen Volksgruppen, denen nichts so sehr abging wie geschulte Sozialkräfte. Im Wechsel sind etwa 300 Müttertschullehrkräfte außerhalb des Reiches tätig.

Es braucht wohl kaum noch betont zu werden, daß im Rahmen der Lehrgänge den Frauen jeweils die allgemeinen politischen Auffassungen nahegebracht werden. In den Lehrgängen der Säuglings- und Gesundheitspflege werden die Besucherinnen mit rassen- und bevölkerungspolitischen Problemen und Forderungen vertraut gemacht, in den Kursen der Haushaltsföhrung haben sie ein offenes Ohr für die volkswirtschaftliche Lage. Der Erziehungslehrgang findet im fünften Kriegsjahr einen bisher nicht verzeichneten Anstieg; in ihm lernen die Mütter die Jugendbetreuung der Partei kennen.

Neben den Kursen sind lange schon Hausbesuche und Sprechstunden in den Müttertschulen, Mütterabende und Kindernachmittage in das Programm des Mütterdienstes aufgenommen worden. Durch diese Formen wird die individuelle Betreuung und Föhrung der ratfuchenden Frau, aber auch ihr Bedürfnis nach Geselligkeit und Zusammenhalt gefördert, das gerade in den letzten Jahren immer größer wurde, ist der nächste Aussprachepartner meist nur für kurze Urlaubsstage da. Die Müttertschule wurde zu einem Mittelpunkt und zu einer Zufluchtsstätte für alle die, die einmal in ihren Bannkreis getreten sind. Da sie die Stelle ist, wo sich die Frauen im tiefsten ausprechen, bietet sie politische Anknüpfungsmöglichkeiten wie keine andere Einrichtung. Die Lehrkraft des Mütterdienstes gibt den heute so sehr belasteten Frauen durch ihre praktische Unterweisung und durch ihr verständnisvolles Eingehen auf die Nöte jeder einzelnen wirkliche Hilfe und Erleichterung. Damit gingen die Absichten in Erfüllung, die diesem einzigartigen Wert einst zugrunde gelegt wurden, das stolze Zeugnis für die soziale Leistung und Haltung des Reiches gerade im Schicksalskampf mit Bolschewismus und Plutokratie ablegt.

„Die Mutter — Ursprung alles Guten“

Der für unser deutsches Denken so charakteristische, überreiche Sprichwortschatz birgt auch eine Fülle von Würdigungen des heiligen Gedankens der Mutterschaft. Damit bezeugt uns der Volksmund, daß ein starkes Bewußtsein von der nationalen, kulturellen und persönlichen Bedeutung der Mutter in allen Schichten unserer Bevölkerung lebt. „Die Mutter ist der Ursprung alles Guten“, sagt das deutsche Sprichwort und jetzt damit gemeingültig die Verpflichtung, der Mutter die höchste Dankbarkeit und Verehrung entgegenzubringen. „Mutterliebe geht über sieben Fücher“, heißt es im Tiroler Volksmund, der damit zum Ausdruck bringt, daß die Liebe einer Mutter keine Grenzen und keine Unüberwindlichkeiten kennt, eine Tatsache, die sich ganz gewiß alltäglich tausendmal bewahrheitet. „Und sei die Mutter noch so arm, sie gibt doch ihrem Kinde warm“, ist eine weitere Würdigung der fast übermenschlichen Kraft, die dem Mutterherzen innewohnt. Die germanischen Bewohner Islands, das man auch das nordische Ehule nennt, haben eine alte Bekenntniswort: „Wenige sind wie der Vater, keiner wie die Mutter!“ Damit unterstreichen sie einerseits die unendliche Hingabe der mütterlichen Frau an Kinder und Enkel, andererseits auch — und das ist eine Ehrenpflicht letzterer! — die Ehrfurcht, mit der der gutgeartete Mensch zu der Frau aufschaut, die im Mittelpunkt der Familie und damit auch des Volkes, ja der gesamten Menschheit steht. „Wenn du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden“, sagt ein zum Volkslied gewordenes Gedicht, und mit Ernst mahnt der deutsche Muttertag, die Kinderpflichten zu erfüllen, ehe es zu spät ist, denn „die Stunde kommt, die Stunde naht, wo du an Gräbern stehst und klagst!“ Der Muttertag findet unser Volk bereit dazu, ein wenig von der Knieenschuld abzutragen, die jede Mutter auf ihres Kindes Haupt häuft.

Der Treue anvertraut

Roman von Sigelind von Platen

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

20] Seine Augen gehen aus dem Fenster, dahin, wo jeht das Meer in tiefem Blau dunkelt.

„Ach Schwester, warum ist die Welt so voller Rätself? Der Maler Hans Thoma hat seiner Biographie ein schönes Wort vorausgeschickt:

„Vom Rätselfachen der Welt umfangen, Sieht die arme Menschenkeel in Furchten und Bangen, Das Ungeheuer kann sie ja spielend verschlingen, Und möcht' eine jede doch gern ihr fröhliches Lebenslied singen.“

Das ist so ein wahres Wort.“

„Ja, herr Greiner, das ist es. Und ich möcht' Sie auch so gern ein wenig froh sehen. Gibt's denn dazu gar kein Mittel? Sie müssen mir einmal helfen, es zu finden. Haben Sie denn wirklich keinen lieben Menschen auf der Welt?“

Er schüttelt müde den Kopf.

„Nein, Schwester. Meine Eltern sind beide tot, Geschwister habe ich keine.“

Da magt Schwester Martha etwas, um das sie lange gekämpft hat. „Als Sie damals so schwer krank waren, da suchten wir bei Ihnen nach Adressen von Angehörigen. Da fand ich in Ihrer Brusttasche mehrere Briefe, die trugen den Absender: Erdmüthe Hollberg. Ich möcht' nicht indiskret sein, herr Greiner, aber ist das nicht vielleicht doch ein Mensch, der Ihnen nahe steht?“

In sein Gesicht kommt ein gequälter Ausdruck. Er ist zusammengequack bei Nennung des Namens, so sehr er es auch zu verbergen sucht. Über Schwester Martha hat es doch bemerkt.

„Ja, sie hat mir einmal nahe gestanden, Schwester. War ein guter, tapferer Kamerad aus sonnigen Urlaubstagen. Aber das gehört der Vergangenheit an. Der Krüppel hat nichts mehr mit ihr zu schaffen. Lorenz Greiner ist tot, verschollen bei Stalingrad. Und das ist gut so.“

Jeht dreht sich Schwester Martha mit einem Ruck nach ihm um. „Herr Greiner, halten Sie die deutsche Frau für so klein? Daß sie nicht hinwegzieht über einen sehenden Arm und ein paar Narben im Gesicht? Es hätte viel, viel schlimmer mit Ihnen kommen können, wo die Granate in Ihrer unmittelbaren Nähe trepitierte. Ein Wunder ist es, daß Sie so davongekommen sind. Und darum bleibe ich auch dabei, daß Sie noch eine Aufgabe hier auf Erden zu erfüllen haben.“

Sie macht eine kurze Pause, dann wagt sie das letzte: „Wollen Sie mir nicht mal ein paar Zeilen an Fräulein Hollberg diktieren?“

„Über Lorenz Greiners Augen sehen sie stehend an.“

„Nein, Schwester, es kann nicht sein. Verzeihen Sie mir, aber ich glaube, das kann eine Frau nicht verstehen. Und nun wollen wir nicht mehr davon sprechen.“

Sie ist aufgestanden.

„Nein, denn ich muß jeht schleunigst zur Essenausgabe. Es ist höchste Zeit.“

Schon ist sie aus der Tür, aber in dem stillen, dämmerigen Verbandszimmer bleibt sie noch einen Augenblick stehen. Sie atmet tief, während ihre Augen über das Meer gleiten.

„Ich glaube, Lorenz Greiner, daß eine Frau manches besser versteht als ihr Männer. Und wenn du nicht schreibst, so schreibe eben ich.“

Sie hat es energisch vor sich hin gesagt. Dann rückt sie ihre Haube gerade, die vor Erregung ins Rutschen kam, und geht mit einer leisen Freude im Herzen zu der Arbeit.

Es ist ihr dann aber doch seltsam zu Mutte, als sie am Abend in ihrem Stübchen sitzt, einen weißen Bogen Papier vor sich. Was soll sie dieser Erdmüthe Hollberg nun schreiben? Sie kennt ja dieses Mädel gar nicht, weiß überhaupt nicht, wie sie innerlich eingestellt ist. Auch hat sie keine Ahnung, wie eng das Band zwischen ihr und Lorenz Greiner ist. Sprach er nicht nur von ein paar stüchtigen Urlaubstagen?

Schwer fällt es Schwester Martha aufs Herz, daß sie da eine große Verantwortung auf sich nimmt. Denn kann durch ihr heimliches Tun nicht eine Wunde, die vielleicht langsam am Verharren ist, von neuem und tiefer aufgerissen werden? Und dann liegt es nicht mehr in ihrer Hand, diese Wunde zu schließen.

Lange list Schwester Martha in schweren Gedanken. Bis sie meint, das Richtige gefunden zu haben.

Es wird ein langer Brief, und es ist spät, als Schwester Martha ihn beendet hat. Immer wieder fragt sie sich, ob sie auch recht daran getan hat, ihn zu schreiben. Aber dann trägt sie ihn am anderen Morgen doch eigenhändig zum Briefkasten. Als die rote Klappe sich darüber schließt, muß sie an das Wort des römischen Feldherrn denken: „Die Würfel sind gefallen!“

Durch leidgeprüftes, deutsches Land geht leises Frühlings-ahnen. Mähtlich löst sich die frostgebundene Erde aus ihrer Starrheit, immer mehr schmilzt der Schnee, aus braunen Schollen sprießt grüne Saat hervor. Die Stare sind zurückgekehrt und sibirien in der Morgensonne aus der alten Wunde, und über den Feldern verflucht zaghaft eine erste Lerche im Lenzesblau ihr Jubel- lied.

Überall in der Natur ist ein Erwachen zu neuem Leben, dem sich auch manches leidgeprüfte Menschenherz nicht verschließen

kann. Neues Hoffen geht durch betäubte, verzagte Seelen, und neue Kräfte erwachen zum Leben.

Den Feldweg zwischen den grünen Saatden geht Erdmüthe Hollberg. Sie kommt vom Schwarzen Land an der Grenze, wo heute Hafer geät wird. Sie ist schmal geworden diese letzten Wochen, und in ihrem blassen Gesicht ist ein müder Ausdruck. Der helle Tag tut ihr weh und weht von neuem Not und Sehnsucht in ihrer Seele.

Wo ist der, mit dem sie hier ging in buntglühender Herbstpracht, der alle Schönheit der Natur liebte wie kein zweiter? Arbeit er noch unter den Lebenden? Muß er vielleicht Zwangsarbeiten tun hinter hohen Stacheldrahtzäunen, indes seine Seele sich verzehrt nach dem deutschen Lenz? O Gott, daß je und je keine Kunde kommt aus diesem unermesslichen, russischen Land.

Erdmüthe ist stehengeblieben und preßt die Hände vor die Brust. Sie muß plötzlich an das Kreuzjahreslied von Scheffel denken, das er ihr zum Abschied sang: „Wider der Sehnsucht Schmerz schirmt mich kein Schild.“

Und diese Sehnsucht in ihr wird stärker mit jedem Tag, an dem der Lenz seinen Einzug mehr und mehr hält. Überall ist ein jubelndes Siebereiten, um die von Gott gewollte Aufgabe zu erfüllen, und Frucht zu tragen zu seiner Zeit.

Da gibt es Stunden, wo auch in Erdmüthe Hollberg das Frauentum erwacht. Und dann kommt das Fragen: Wofür lebst du eigentlich, wofür arbeitest du? Ja, es ist wohl für den Vater, für den Bruder. Aber nichts ist für dich selbst. Denn kehren die Männer einmal heim, dann übernehmen sie ihre Posten wieder, die du nur verwalten durftest durch das Gebot des Krieges.

Und Erdmüthe Hollberg graut sich davor, daß sie dann einmal dastehen wird mit leeren Händen, und daß dann ihr Leben schal und öde wird. Denn was hat sie dann noch für eine Aufgabe zu erfüllen? Kehrt Lorenz Greiner nicht wieder — und die Hoffnung ist so unendlich gering —, so bleibt ihr Sinn und Zweck des Weib-tums verlast. Dann wird ihre heimlichste, tief verborgene Sehnsucht nach einem echten Frauenleben in Erfüllung finden.

Ach, sie will ja nicht grübeln, nicht in die Zukunft denken, die ja noch so ungewiß ist. Aber es kommt doch zumüden über sie, vor allem an so einem lichten Frühlingsdag, wo alles zu neuem Leben drängt, — wo die Knospen schwellen und die Vögel geschäftig ihre Nestlein bauen.

Erdmüthe streicht sich über die Stirn und geht rascher. Nun hängt sie wieder ihren eigenen, trüben Gedanken nach, wo es jeht doch so viel in der Wirtschaft zu bedenken gibt. Die beiden schwarzen Brauen müssen umbeschlagen werden, die Winterreifen sind schlecht, und die Pferde können nicht mehr so laufen. Die mühen heute nachmittag zur Schmiede. Dann können sie gleich den Milchwagen mitnehmen, an dem klappern alle Adreifen. Und der Franzose muß noch ein paar Frauen zur Hilfe in den Garten bekommen. Es wird höchste Zeit, daß die Mistbeete angelegt werden.

(Fortsetzung folgt.)





Achtung!
Gemüse ist lebenswichtig
Volksernährung. Daher:
Leistung im Gemüsebau steigern
durch: Intensivierung,
Vorverlegung der Frühgemüseernte,
Verstärkung der Gemischtkulturen.
Das Letzte leisten!

1. Noch mehr Milch.
2. Noch mehr Fett.
3. Noch mehr Gemüse.
4. Noch mehr Kartoffeln.
5. Noch mehr Brot.

Allerlei Neuigkeiten

Durch **Verstärkung ums Leben** gekommen. Unweit von Kaufberg bei Landsberg schlug der 17-jährige Ernst Schindeler aus Landsberg, der erst vor kurzem seinen Reichsarbeitsdienst abgeleistet hatte, mit einem Stock auf einen Blindgänger ein, so daß dieser zur Explosion kam. Der junge Mann, der älteste Sohn einer Witwe mit acht Kindern, war im Landsberger Stadtkrankenhaus. Sein jüngerer Bruder wurde gleichfalls erheblich verletzt und liegt mit schweren Brandwunden im Krankenhaus.

Vater erschößt seinen Sohn. Der 62-jährige verheiratete Georg Jung aus Ringendorf (Landkreis Straßburg) erschößt seinen 19-jährigen Sohn Johann mit einem Jagdgewehr. Die Feststellungen der Kriminalpolizei ergaben dazu folgenden Tatbestand: Der Vater hatte am 22. März in dem Bett seines Sohnes ein Stück Rauchfleisch gefunden. Da er glaubte, daß er von seinem Sohn bestohlen werde, machte er seiner Frau Vorhaltungen. Diese erzählte dem Vorfater dem Sohn wieder, der darauf in das Zimmer des Vaters ging, um sich zu rechtfertigen. Da der Vater auf Grund der bestehenden Familienzwistigkeiten annahm, daß der Sohn ihn zur Rede stellen wollte, hatte er bereits vorher das Jagdgewehr geladen und bereitgestellt. Als der Sohn das Zimmer betrat und auf den Vater zuging, schöß er ihn nieder. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Täter wurde festgenommen.

Der „Frosch“ in der Hosentasche. In Forbach (Wm.) hatte sich ein Junge einen sogenannten „Frosch“, einen mit Pulver angefüllten papiernen Feuerwerkskörper, angefertigt, den er auf der Straße springen lassen wollte. Als sich aber Leute näherten, steckte der Junge den bereits angezündeten Feuerwerkskörper in die Hosentasche. Hier explodierte dann der „Frosch“ und rief erhebliche Brandverletzungen am Oberkörper hervor.

Silberfische übertragen keinen Flugzeuglärm. In dieser Zeit werden die jungen Silberfische geboren. Nun hat sich aber gezeigt, daß die Muttertiere durch den Lärm der Flugzeuge so in Aufregung versetzt werden, daß sie ihre Jungen fressen, eine Erfahrung, die man auch früher schon gemacht hat. So verlor auf diese Weise ein Züchter in der Gegend von Rödding 20 Junge, ein anderer etwa ebensoviel.

Kadafzler von Hirsch angefallen. In der Nähe von Sobro in Südtirol wurde ein bekannter dänischer Rennfahrer auf seinem Fahrrad im Walde von einem Hirsch angefallen. Das Tier stürzte sich auf den Rennfahrer und stieß ihn mit dem Geweih vom Rade, so daß er bewußtlos liegen blieb.

Die Hand abgerissen. Einem jungen Mädchen aus Weihensturm, das in Koblenz beruflich tätig ist und sich auf der Heimfahrt am Fenster eines Erlebenswagens mit einer Kameradin unterhielt, wurde von einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Güterzug die linke Hand zerlegt. Das Mädchen hatte mit seiner Hand nach draußen gezeit. Augenzeugen berichten, daß die Ladung eines Güterzuges aus ihrer ursprünglichen Lage geraten sei, wodurch das Unglück verursacht wurde.

Von einem Rehbock angefallen. Ein in Dreßchwitz auf Müllgen zu Besuch weilender Hamburger wurde auf einem Spaziergang im Kallender Wald mehrmals von einem Rehbock angefallen und verletzt. Der überfallene konnte sich des Angreifers nur dadurch erwehren, daß er ihn mit einem Taschenmesser zur Strecke brachte. Der angriffslustige Rehbock war vom Jagdbesitzer zur Blutausscheidung ausgeföhrt worden und hatte schon wiederholt Spaziergänger im Walde angegriffen.

Von der Flut überrascht. Ein mit Arbeiten am Außendeich bei Hamburg beschäftigter Einwohner aus Haselhof wurde dieser Tage von der Flut überrascht, die so schnell eintrat, daß er sich nur durch Erklettern eines Baumes retten konnte. Er mußte dort oben, von der Wasserflut umgeben, stundenlang ausharren und konnte erst nach Zurückfluten des Wassers aus der unfreiwilligen Gefangenschaft befreit werden.

Bunter Bilderbogen aus der Gauhauptstadt Sachsens

Der 75jährige Hans Pflüger in Dresden

Zahlreiche Ehrungen erwarteten Hans Pflüger, den großen Sohn Sachsens, als er aus Anlaß seines 75. Geburtstages in Dresden eintraf. So veranstalteten der NSD.-Studentenbund und der NS.-Altherrenbund eine zweimalige schöne Aufführung seiner Kantate „Von deutscher Seele“. Dann empfing Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann den berühmten Komponisten und überreichte ihm ein Delgemälde Rudolf Voetschmanns, das Pflügers Heimat, Froburg, darstellt. Bei einer Feierstunde im Festsaal des Rathauses übergab Oberbürgermeister Dr. Nieland ihm die goldene Ehrenmünze der Landeshauptstadt Dresden.

Eine Ehre für Sibelius

Kurt Eichhorn brachte mit dem Orchester des Theaters des Volkes die vier Sätze der auch in Dresden schon aufgeführten zweiten, der D-dur-Sinfonie des großen finnischen Komponisten Sibelius zu einer fein ausgemessenen Wiedergabe.

Die Ausstellung des Heimatwerks Sachsens „Das schöne Bild in der Reproduktion“, die viele Besucher im Ausstellungsgelände auf der Brühlischen Terrasse zusammenführte, wurde dieser Tage geschlossen.

In Dresden starb nach langem Leiden der Professor an der Technischen Hochschule Dr. phil. Dipl.-Ing. Eberhard Riemann mit 62 Jahren. Bereits 1905 kam er als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an das Mineralogische Museum im Dresdner Zwinger. Nach umfangreichen Auslandsstudien

Mütter als Treuhänder

Das liebliche Wunder der Mutterchaft wird nicht verringert oder ernüchert durch die Erwägung der praktischen Bedeutung der deutschen Mutter für den deutschen Staat. Denn Erfüllung einer lebendigen Aufgabe ist höchstes menschliches Ziel und erhabenste Gestaltung irdischen Daseins.

Der Mutter lebensvollste Pflicht ist die Heranführung des von ihr der Familie und zugleich dem Volke geborenen Kindes zum Wege in die Welt. So weit und so hingebungsvoll ein Mutterherz diesen selbst mitzubegleiten vermag, den Hauptanteil an der Führung des Kindes ins Leben hinein leistete — mit nachhaltigster, unumstößlicher Wirkung! — bereits in den ersten Jahren des Kindes, etwa bis es zur Schule kommt, wo dann der Einfluß auch der ferneren Umwelt spürbarer wird, die Mutter. Deshalb legt der Volksmund mit Recht so viel Wert auf eine gute Kinderstube, deren guter Geist in der Regel die Mutter ist. Das Volkssprichwort hat die Erfahrung, daß bereits die frühesten Erziehungseinwirkungen ausschlaggebend für Charakter und Lebenshaltung des Menschen zu werden pflegen, mit dem Sage ausgedrückt: „Die beste Kinderstube erzieht keine schlechte Kinderstube.“ Der als volkstümlicher Dichter und als hochangesehener Schulmann der deutschen Ostmark bekannte und einflußreich schaffende Albrecht Stifter hat einmal gesagt: „Nur die Liebe kann erziehen. Darum muß die Mutter das meiste an der Erziehung tun; denn sie hat die meiste Liebe. Ohne Liebe bleibt das beste Erziehungssystem ein totes Wissen!“ Erst die Gemütsbildung gibt dem Lernenden und damit dem erfaßten Lehrstoff den sittlich wertvollen Kern, deshalb ist eben die weibliche Fürsorge der Mutter am ersten dazu berufen, die Aufnahmefähigkeit des Gemütes zu erwecken. „Die Mutter ist ein Ackerfeld, deren Saat die dauerhaftesten Früchte trägt“ — darin liegt eine tiefe Weisheit, und ganz gewiß trifft der große deutsche Volkserzieher Fröbel das Rechte, wenn er bekundet: „Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts!“

An dem täglich vor Augen befindlichen Beispiele der mütterlichen Soltung schult sich schon ganz unbewußt das Kleinkind. Das geht ja schon aus der Tatsache hervor, daß einmal die wichtigsten Kinderspiele die Nachahmung des Tuns und Treibens im eigenen Elternhause zum Gegenstande haben, andererseits aber auch für jedes Kind als Begründung irgendeiner Nichtigkeit die Formulierung gilt: „Mutter hat es gesagt!“ In dieser rührenden Einstellung des Kindes zur mütterlichen Autorität liegt es, wenn Kinder auch gegenüber den ungünstigen Lebensbedingungen rein und brav bleiben, solange sie ein gutes Beispiel in der Mutter vor Augen haben. Es ergibt sich aber daraus um so mehr die Notwendigkeit für die Mutter, ihre Mutterpflichten alltäglich mit neuem Ernst tätig zu erfüllen. Eine schlimme Mutter ist es, die schwankend in ihrer Einwirkung auf die Kinder wird und vielleicht heute durchgehen läßt, was sie gestern tabelte und morgen wieder tabeln muß. Schlimm!

Familien-Nachrichten Pulsnitz vom 6. 5. bis 19. 5. 1944

Geboren: Hermann Hans-Gerold, S. des Hauptfeldw. Richard Hans Stübner, Pulsnitz, Sonntag, 6. 5., d. des Färbermeisters Bernhard Erich Schmidt, Pulsnitz, Meißner Seite. Reiner Rolf, S. des Postfacharbeiters, z. St. Ger., Paul Walter Fiedler, Pulsnitz, Meißner Seite. — Aufgeboren: Der Lehrer Karl Friedrich Schwandt, Pulsnitz, die Lehrerschwester Alma Charlotte Wilhelm geb. Rübke, Pulsnitz. — Verheiratet: Der Funkmaat (S) Franz Paul Friedbert Leider, Berlin, b. d. Kriegsmarine, die kaufm. Pflanzstelle Elisabeth Käthe Kühn, Pulsnitz. — Gestorben: Der Altbauer Ernst Otto Mager, Niederfretina. Der Schuhmachergeselle Marcel Auguste Jacques, Lichtenberg.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 8.00—8.30 Uhr: Draggelkonzert; 9.00 bis 10.00 Uhr: Musik zum Sonntagmorgen; 10.30—11.00 Uhr: Vom großen Vaterland: Eine Sendung zum Muttertag mit einer Aufnahme der Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klein und einer Dichtung von Fr. W. Gynnen; 11.05—11.30 Uhr: Eine Mutterkantate von Karl Heinz Klein, ausgeführt von der Rundfunkspielgruppe München; 11.30—12.30 Uhr: Mittagskonzert mit tänzerischer Musik; 12.40—14.00 Uhr: Das Deutsche Volkskonzert; 15.00—15.40 Uhr: Rumpelstilzchen, ein Märchen von Alfred Brugel mit Musik von Alexander Entlebe; 15.40—16.00 Uhr: Solistenmusik; 16.00—18.00 Uhr: Was sich Soldaten wünschen; 18.00 bis 19.00 Uhr: Unterblinde Musik deutscher Meister: Franz Liszt, Faust-Sinfonie, 1. Teil und Schlußchor, Klavierkonzert Es-Dur und „Les Préludes“; Leitung: Robert Heger, Solisten: Erich Witte, Siegfried Grundreis; 19.00—20.00 Uhr: Der Zeitpiegel am Sonntag; 20.15—22.00 Uhr: „Bunter Klang am Abend“, Unterhaltungssendung mit Solisten und Duettisten.

Deutschlandsender: 9.00—10.00 Uhr: Unter Schätzleinlein, Sprecher: Hedemarie Kahsever und Anton Reimer; 10.30—11.00 Uhr: Bunte Unterhaltungslänge; 11.40—12.30 Uhr: Schöne Musik zum Sonntag; Mozart, Beethoven, Dvorak u. a.; 20.15—21.00 Uhr: „Ich denke dein“, Liebeslieder von Franz Schubert; 21.00—22.00 Uhr: Abendkonzert mit Opernmelodien.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Uhr: Zum Behören und Behalten: Gründung des Kleindeutschen Reiches (I); 12.35—12.45 Uhr: Bericht zur Lage; 14.15—15.00 Uhr: Die Hamburger Unterhaltungstabelle Jan Hoffmann spielt; 15.00—16.00 Uhr: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalstücke in Solistenmusik alter Meister; 16.00—17.00 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert; 17.15—18.30 Uhr: Unterhaltende Musik aus Wien; 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitpiegel; 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte; 20.15—22.00 Uhr (auch Deutschlandsender): Für jeden etwas. — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Konzertsendung mit Werken von Beethoven, Handel, Dittersdorf und Haydn.

wurde er 1920 als Nachfolger von Geheimrat Rastowitsch als ordentlicher Professor der Mineralogie und Geologie an die Dresdner Technische Hochschule berufen. Gleichzeitig übernahm er die Leitung des Staatlichen Museums für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte im Zwinger. Eine große Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten ist diesem Forscher zu danken.

Was spielen die Dresdner Theater?

Staatsoper. So. „Der Freischütz“. Mo. „Jenufa“. Di. „Tiefeland“. Mi. „Der Jakobiner“. Do. (in neuer Einstud.) „Ariadne auf Naxos“. Fr. Strauß-Sinfonie-Konzert. Sbd. „Capriccio“. So. „Der Rosenkavalier“. Mo. „Der Widerspenstigen Zähmung“. — Schauspielhaus. So. „Der Kreidekreis“. Mo. „Maria Stuart“. Di. „Die Nacht in Siebenbürgen“. Mi. „Macbeth“. Do. „Hygiene auf Lauris“. Fr. „Der Pelikan“. Sbd. und So. „Faust“, 1. Teil. Mo. „Die Nacht in Siebenbürgen“. — Theater des Volkes. Mo. „Der Troubadour“. Di. „Wiener Blut“. Mi. „Wollen Sie meine Frau werden?“. Do. (Erstaufführung) Ballettabend. Fr. „Komödie der Irrungen“. Sbd. „Wiener Blut“. So. nachm. „Wollen Sie meine Frau werden?“, abends „Die Boheme“. Mo. nachm. Ballettabend, abends „Wiener Blut“. — Rossmöbienghaus. Allabendlich: „Die Mädel vom Sonnenland“. Außerdem Sbd., So. und Pfingstmontag nachm. „Meine Tochter — deine Tochter“. — Central-Theater. Allabendlich, sowie Sbd., So. und Pfingstmontag nachm. „Das Leuchten seiner Augen“. Mi., Do., Sbd., So. und Pfingstmontag mittag „Dornröschen“.

Mutter und Kind im deutschen Volkstum

mer noch liegt es, wenn die Mutter aus Bequemlichkeit oder in Ueberhäufung des Wertes gerade ihres Kindes lässig wird. „Ein verzogenes Kind ist eine Strafe Gottes“ heißt es weiterhin, eine Strafe für die Lässigkeit, die zur Schuld wird und werden muß! „Das Kind sagt, was es gehört hat“, deshalb muß eben die Mutter auf sich achten in jeder Minute, die sie mit ihrem Liebling zusammen verlebt. Und sie tut recht an rechtzeitiger Strenge, denn: „Schlägt dich die Mutter nicht bei Zeiten, so kriegst du Schläge von anderen Leuten!“

Wissen Sie schon?



... daß sich im menschlichen Gehirn ein Schlafsteuerungszentrum befindet, und daß die Zellen des Gehirns mit elektrischen Spannungen geladen sind? — Der Schlaf führt nicht außerhalb der Bewußtseinsphäre. Da gibt es „Wachaufträge“ und „Wachträume“. Wir nehmen uns fest vor, um 5 Uhr aufzuwachen: der Wachauftrag wird an das Gehirn gegeben, die kleinen Motoren sind intakt geblieben und führen den Auftrag gewissenhaft aus: wir wachen tatsächlich um 5 Uhr auf! Wir träumen, daß wir in eine Lawine geraten sind und zu erfrischen drohen. Wir wachen auf: uns ist die Bettdecke entglitten, unsere Glieder sind kalt geworden; der Wahntraum hat uns vor einer Erfüllung bewahrt! Nach dem Neurologen Professor J. H. Schulz, Berlin, gibt es unter den gefundenen Menschen zwei Schlaftypen, die „einphasigen“, die etwa eine Stunde nach dem Einschlafen ihre größte Schlafiefe erreichen, in der sie drei bis vier Stunden verweilen, um allmählich in den Wachzustand zurückzukehren, und die „zweiphasigen“, die zwar auch nach etwa einer Stunde tief schlafen, aber schon nach zwei Stunden sich der Wachgrenze nähern. Dieser Ablauf wiederholt sich noch einmal. Die „zweiphasigen“ sind die „Morgenturrer“, die in der Frühe unruhig aufstehen. Ihnen sei empfohlen, keine allzulange Nachtruhe zu halten, statt dessen am Tage für eine Stunde zu schlafen.



Richtige Mundpflege
dient zur Erhaltung der Gesundheit, denn der Mund ist die Eingangspforte vieler Krankheitskeime. Sollten die gewohnten CHINOSOL-Durgelbtableten gerade nicht zur Hand sein, so muß es vorübergehend auch mit primitiveren Hausmitteln, wie etwa einer Prise Salz in warmem Wasser, gehen

Kein Arbeitsplatz, an dem nicht Ominol von Schicht zum Händewaschen nach der Arbeit bereitliegt! Ominol macht auch arg verschmutzte, öl- und rußverschmierte Hände bald wieder sauber.

SCHICHT OMINOL

Allmaterial leere Flaschen

nicht wegwerfen, sondern **neuen Zwecken dienstbar machen, weil sie auch gebraucht noch wertvoll sind. Leere Formamin-Flaschen mit Schraubdeckel müssen heute an Apotheken und Drogerien zurückgegeben werden.**

BAUER & CIE BERLIN



G-Packing hilft Haushalten

Wer gewohnt ist, den Säugungsgrad nach Zuderstücken zu bemessen, der muß sich bei Süßstoff-Sacharin an die G-Packing halten. Eine dieser Tabletten entspricht der Süßkraft von 1 1/2 Stück Würfelzuder. Die rechenbe Hausfrau läßt 1 Tablette für 2 Stück Zuder gelten. Deutsche Süßstoff-Gesellschaft m. B. H. Berlin W 3 5 Süßstoff ist im Rahmen der bisherigen Zuteilung nur beschränkt lieferbar.



Wir müssen einteilen — dafür ist Krieg!
Aber wer richtig einteilt, kommt auch aus — das weiß heute jede gute Hausfrau! Da sind beispielsweise die Eier, die wird niemand mehr sofort nach der Zuteilung aufbrauchen — damit sie weg sind — sondern man legt sie erst mal in **Garantol** da ist dann immer ein bescheidener, aber kostbarer Vorrat im Hause!



OSRAM-LAMPEN sind mit dabei!



DARMOL-WERK Dr. A. & L. SCHMIDGALL WIEN



Tennis Klängen
Für harten Bart und zarte Haut

Merke Dir vor allen Dingen, sparen sollst Du mit Tennisklingen! Dies Sparen wird dadurch erreicht, indem man die Klinge nach Gebrauch von der Mitte zur Schneide trocken streicht.